

OroVerde

Das Magazin für
die Freunde
der Tropenwälder
Mai 2011



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Das internationale Jahr der Wälder: Tropenwald im Blickpunkt



Tropenwald aktuell -
Seite 4



Neues Projekt in Honduras -
Seite 18



Investieren in Waldklima-
projekte - Seite 19



Neues von „Weil wir es
wert sind!“ - Seite 20

**Jahresbericht
2010**

Umweltschutz

... hat bei uns Wurzeln geschlagen.

Für Umweltschutz ist man nie zu alt. Und: Man kann nicht früh genug damit anfangen. Darum unterstützen unsere Mitarbeiter internationale Umweltorganisationen wie OroVerde – seit Generationen, für Generationen.



 www.gebr-peters.de

**GEBRÜDER
PETERS**

Impressum

Herausgeber:

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstraße 185–197, 53113 Bonn
Telefon 02 28/24 290-0
Telefax 02 28/24 290-55
www.oroverde.de
info@oroverde.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Volkhard Wille (Vorstand)

Autor(inn)en dieser Ausgabe:

Elena Baumanns, Laura Geiger, Birthe Hesebeck, Kerstin Klewer, Dr. Elke Mannigel, Vera Pfister, Sylvie Schindler, Lea Schmitz, Andrea Steingrebe, Max Vöhringer, Dr. Volkhard Wille

Fotos: Anne-Frank-Schule Ennigerloh (S. 27), E. Baumanns (S. 17 unten), B. Baumgartner (S. 1 oben, S. 4 oben, S. 14, S. 30 unten), Deutschland-Land der Ideen (S. 23 oben), ETT (S. 25 Uhren), F. Freutel (S. 11 oben rechts), P. Gondecki (S. 7 unten links, S. 28/29 oben, S. 32 unten), P. Ibisch (S. 16 unten), S. Jenal (S.1 Mitte, S. 21, S. 35 unten), S. Kuegler (S. 24 Mitte links und rechts), B. Löber (S. 3, S. 31), E. Mannigel (S. 4 unten, S. 5 oben, S. 6 oben links, S. 7 oben links und rechts, S. 7 unten rechts, S. 8, S. 10 links unten, S. 11 oben links, S. 12 oben und unten rechts, S. 18 unten links und Mitte, S. 24/25 oben, S. 31 unten, S. 33 Mitte), NASA (S. 18/19 oben), OroVerde (S. 1, 4. Bild von oben, S. 15 unten, S. 20 unten rechts, S. 22, S. 23 Mitte links und rechts, S. 35 oben), R. Romero (S. 10 oben links), E.-M. Sadowski (S. 10 Mitte), S. Schindler (S. 17 oben, S. 18 unten rechts), A. Steingrebe (S. 9 unten), M. Vöhringer (S. 11 oben rechts, S. 13, S. 15 oben), K. Wothe (S. 1 Titelbild Wald und Bild ganz oben, S.

4 Mitte, S. 6 oben rechts, unten links und rechts, S. 9 oben, S. 12 unten links, S.18/19 oben, S. 25 Mitte, S. 30/31 oben, S. 32 oben), www.sxc.hu (S.1, Titelbild Auge)

Zeichnungen:

P. Blaszczyk (S. 33 Suchbild), S. Jenal, www.oezicomix.com (S. 32/33 unten, S. 34), Elena Kraft (S. 9 Karte, S. 27 Blume, S. 33 Mitte)

Karten:

CONAP/CEMEC 2009 (S. 16)

Gestaltung:

Andrea Steingrebe, Kirstin Ulrichs (Titelbild)

Produktion:

Druckerei Peter Zabel e. K., Radolfzell

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

OroVerde-Spendenkonto:

Konto 8 310 004
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 550 205 00

Zusatz für Auslandsüberweisungen:

BIC: BFSWDE33MNZ
IBAN: DE 20 55020500
0008310004



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Auflösung Suchbild: 1. Das „Horn“ am Schnabel des Hornvogels fehlt, 2. Jaguar statt Tiger, 3. Die Augen des Makis sind zu klein, 4. Dem Flugdrachen fehlt ein „Finger“, 5. Eines der Blätter oben fehlt



Liebe Tropenwaldfreunde,

einheitliche Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen gibt es in Deutschland bisher nicht. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft hat zehn grundlegende Informationspunkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. OroVerde gehört zu den Unterzeichnern der Initiative Transparente Zivilgesellschaft; detaillierte Informationen finden Sie in diesem Heft und auf unserer Homepage.

Klimaschutz durch Tropenwaldschutz – dieses Leitmotiv zieht sich durch viele Projekte von OroVerde. Die Wälder dieser Welt und insbesondere die Tropenwälder speichern in großem Umfang CO₂. Die Freisetzung dieses CO₂ durch Abholzung und Brandrodung macht ungefähr 17 Prozent der weltweiten CO₂-Emission aus. Im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen wurde vereinbart, dass Walderhalt und vermiedene Entwaldung bei den Verpflichtungen der Länder zum Klimaschutz berücksichtigt werden sollen. Die Chance besteht auch darin, dass Entwicklungsländer mit Walderhalt Geld verdienen können. Es bestehen aber auch Missbrauchsmöglichkeiten: Wer sorgt dafür, dass nicht zuerst Wälder gerodet und danach mit Geldern wieder aufgeforstet werden? Wie können großflächige Plantagen und Monokulturen verhindert werden? Wie kann die örtliche Bevölkerung einbezogen werden, sodass auch sie profitiert und zum Partner des Waldschutzes wird? Mit einem Pilotprojekt in Guatemala, das von der Europäischen Union und der Bundesrepublik finanziert wird, untersucht OroVerde wie derartige Waldklimaschutzprojekte unter Beachtung von Biodiversitätsschutz und der Rechte der örtlichen Bevölkerung durchgeführt werden können.

Nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Förderer, Spender und Sponsoren kann OroVerde die verschiedenen Projekte durchführen. Denn auch wenn es gelingt Zuschüsse einzuwerben – ein Eigenanteil ist fast immer zu erbringen. Deshalb möchte ich mich bei all unseren Unterstützern ganz herzlich bedanken!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volkhard Wille
Vorstand der Tropenwaldstiftung OroVerde

SCHWERPUNKT

- 4 Wie ist es aktuell um die Tropenwälder bestellt?
- 8 Was sind Tropenwälder?

AUS DEN INTERNATIONALEN PROJEKTEN

- 10 Erfolge 2010 aus den internationalen Projekten
- 12 OroVerde-Projekte im Nationalpark „Sierra del Lacandón“
- 14 Wald- und Trinkwasserschutz in Honduras
- 15 Interview mit Nationalpark-Mitarbeiter Julio Pineda
- 16 Wissenschaft und Praxis: Zusammenarbeit mit der HNEE

KLIMA

- 18 OroVerde bei UN-Klimaverhandlungen in Cancún
- 19 In Waldklimaprojekte investieren, aber wie?

UNSERE PROJEKTE IN DEUTSCHLAND

- 20 Umweltbildungs-Projekt „Weil wir es wert sind!“
- 21 Der Dokumentarfilm zu „Weil wir es wert sind!“

AUSZEICHNUNGEN

- 23 OroVerde als „Ausgewählter Ort 2011“ gekürt
- 23 Bildungsarbeit vielfach ausgezeichnet

KOOPERATIONEN & SPONSORING

- 24 Sabine Kuegler setzt sich für den Regenwald ein
- 24 Sponsoren, Netzwerke & Partner
- 25 Neuer Sponsor: Eco Tech Time ETT
- 25 Der Regenwaldkalender 2012 zum Bestellen

SCHÜLER FÜR DEN REGENWALD

- 27 Musical-Aufführung der Anne-Frank-Schule Ennigerloh

JAHRESBERICHT 2010

- 28 Bilanz
- 29 Einnahmen & Ausgaben

SPENDEN UND HELFEN

- 30 Die Geschenk-Idee: Schutz-Aktien
- 30 Regenwaldschützer-Familie werden
- 31 Als Zustifter Tropenwaldschutz langfristig absichern
- 31 „Zukunft schenken...“ - Ratgeber zur Nachlassregelung

KINDERSEITE

- 32 Wettbewerb „Schüler schützen Regenwälder“
- 32 Kennst du schon... den Dämon des Dschungels?
- 33 Stockwerke im Regenwald & das Regenwald-Suchbild

INTERNET

- 34 Wir präsentieren: Unsere neue Homepage
- 34 OroVerde bei Facebook
- 34 Für junge Dschungelforscher: „Jungle-Race“

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

- 35 Ihre Ansprechpartner für den Tropenwaldschutz



Das Internationale Jahr der Wälder : Wie ist es aktuell um die Tropenwälder bestellt?

Das Jahr 2011 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. Ziel ist, das Bewusstsein und Wissen um die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Arten von Wäldern zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen zu fördern. Daher nehmen wir das „Internationale Jahr der Wälder 2011“ zum Anlass, den aktuellen Zustand der Tropenwälder unter die Lupe zu nehmen: Wie steht es um die Dynamik der Zerstörung? Wo ist es besonders schlimm – aber gibt es auch Länder wo die Trendumkehr gelungen ist? Was sind die Ursachen der Vernichtung und welche Strategie verfolgt OroVerde?

Die Dynamik der Zerstörung und erste Hoffnungsschimmer

Die Welternährungsorganisation (FAO) geht davon aus, dass es 1950 weltweit noch 17 Millionen Quadratkilometer Tropenwald gab – das entspricht fast 15 Prozent der Landfläche der Erde. Bis 1985 hatte diese Fläche schon um rund 50 Prozent auf 8,5 Millionen Quadratkilometer abgenommen. Seitdem reduziert sich der Tropenwald um etwas mehr als 100.000 Quadratkilometer im Jahr (eine Fläche die so groß ist wie ein Drittel von Deutschland). Regional gibt es große Unterschiede in der Entwicklung – aber der Trend der Zerstörung ist global gesehen noch ungebrochen, so dass zurzeit noch rund 6 Millionen Quadratkilometer Regenwald existieren.

Besonders wertvoll sind die ursprünglichen Wälder, die sogenannten Primärwälder oder Urwälder. Allein 57 Prozent der Urwälder dieser Welt liegen in Lateinamerika, fast alle davon in geschützten oder abgelegenen Gebieten. Außerhalb von Schutzzonen wird immer mehr artenreicher Primärwald vernichtet.

Besonders erschreckend ist der Verlust der Wälder in Südostasien: Während sich dort früher noch riesige Urwälder erstreckten, wurde im Verlauf weniger Jahrzehnte so viel Regenwald zerstört, so dass es heutzutage nur noch auf den Inseln Borneo und Neuguinea große, zusammenhängende Regenwaldflächen gibt. In den letzten zehn Jahren wurde in Südostasien im weltweiten Vergleich der meiste Wald vernichtet. Der jährliche Verlust beträgt 9.000 Quadratkilometer. Das bedeutet, dass innerhalb von vier Jahren eine Fläche etwas größer als das Bundesland Nordrhein-Westfalen abgeholzt wurde.



Völlige Zerstörung: Die Umwandlung von Regenwald (s. oben) in Monokulturplantagen (s. unten) .



Aber es gibt auch Hoffnungsschimmer: Costa Rica etwa konnte im Gegensatz zu seinen mittelamerikanischen Nachbarn in den vergangenen Jahrzehnten Krieg und extremer Armut vorbeugen und ist heute eines der wenigen Länder, das seine letzten Regenwälder wirksam schützt. Costa Rica verfügt nach Angaben der FAO zurzeit über rund 2,4 Millionen Hektar Wald- und Forstfläche – das entspricht knapp der Hälfte der Landesfläche. Wirklicher Urwald im ursprünglichen Sinne sind davon aber nur 180.000 Hektar – der ganz überwiegende Teil des Waldes wird in irgendeiner Form vom Menschen beeinflusst und genutzt. Die Situation in Costa Rica ist vergleichsweise günstig – aber auch hier wird Wald abgeholzt. Pro Jahr gehen rund 3.000 Hektar Waldfläche verloren – mit abnehmender Tendenz. All dies darf aber nicht den Blick darauf verstellen, dass auch in Costa Rica die Naturzerstörung voranschreitet: Monokulturen von Bananen und Kaffee breiten sich weiter aus und die kontinuierlich wachsende Bevölkerung erhöht den Siedlungsdruck. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist die positive und aktive Einstellung der Regierung von Costa Rica. Die intakte Natur wird als Wert und als Chance für das Land wahrgenommen. Der damalige Präsident von Costa Rica Abel Pacheco de la Espriella erklärte im Jahr 2002: „Wir werden uns behaupten, ohne unsere Natur zu zerstören. Bevor wir eine Öl-Enklave werden, bevor wir ein Land voller Bergbauschäden werden, werde ich Costa Rica mit nachhaltigen Schritten in eine ökologische Macht verwandeln. Das wirkliche Öl und das wirkliche Gold der Zukunft sind Wasser und saubere Luft.“ Ein Bekenntnis, von dem auch die meisten Industriestaaten noch weit entfernt sind.

Grundlage einer soliden Tropenwald-Schutzstrategie muss eine sorgfältige Analyse der Ursachen der Zerstörung sein.

Tropenholz - ein kritischer Rohstoff

In vielen Ländern der Tropen spielt die Abholzung zur Gewinnung der kostbaren Tropenhölzer eine große Rolle. Der kommerzielle Einschlag wertvoller Arten wie Meranti oder Bangkirai verringert die Bestände dramatisch. Tropenholz wird zum größten Teil in die Industrieländer, also auch nach Deutschland, exportiert und hier zu Fensterrahmen, Gartenmöbeln oder anderen wetterbeständigen Holzprodukten verarbeitet. Häufig stammt das Holz aus Raubbau. In Brasilien werden schätzungsweise 80 Prozent der Bäume illegal den Wäldern entnommen (s. Abb. rechts). Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft geht davon aus, dass bis zu zwei Dritteln des von Deutschland importierten Tropenholzes aus illegalem Einschlag stammt.

Um den ungesetzlichen Handel mit Tropenhölzern einzudämmen hat die EU im letzten Jahr endlich eine Richtlinie erlassen, um zu verhindern, dass illegal geschlagenes Holz auf den europäischen Markt kommt. Diese tritt ab März 2013 in Kraft. Ohne die jahrelange Arbeit der Umweltverbände wäre dies undenkbar!

Selbst Indonesien veranlasst Holzkonzerne mit offiziell anerkannten Zertifikaten nachzuweisen, dass das Holz legal den Wäldern entnommen wurde. Leider kommen hier zunehmend Schein-Siegel zum Einsatz, die den Verbraucher verwirren sollen und den Waldschutz nicht ausreichend verbindlich absichern. Bislang ist also noch der Verbraucher gefragt, darauf zu achten, dass sein neuer Gartenstuhl nicht



Holzeinschlag in Indonesien.

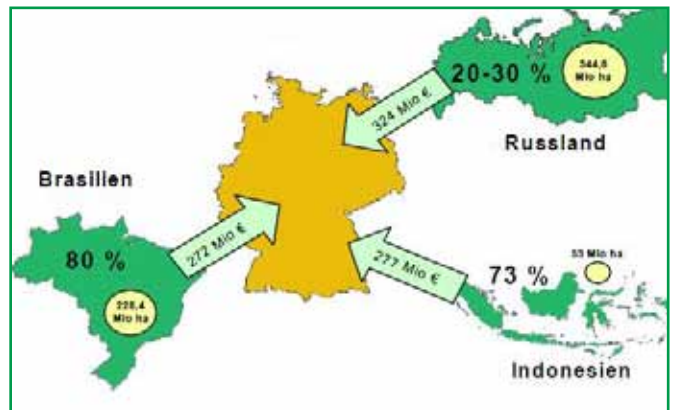


Abb.: Geschätzter Anteil des illegalen Holzeinschlages am Beispiel der Länder mit den größten verbliebenen Urwaldflächen und bedeutenden Einfuhren von Holz und Holzprodukten nach Deutschland. Wert der Einfuhrströme nach Deutschland (grüner Pfeil), Fläche des verbliebenen Urwalds (gelber Kreis).

Quellen: 1) Grafik: Bundesamt für Naturschutz, 2) Prozentangaben des illegalen Holzeinschlages: Royal Institute of International Affairs (RIIA) 2002, 3) Wert der Einfuhrströme nach Deutschland: Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der BRD 2004, 4) Fläche des verbliebenen Urwalds („Frontier Forests“): World Resources Institute 1997

aus illegalem Einschlag stammt. Die derzeit beste Lösung ist es, auf das FSC-Siegel (Forest Stewardship Council) zu achten. Das FSC-zertifizierte Holz stammt aus einer nachhaltigen und naturverträglichen Waldwirtschaft. Wenn möglich sollte man dabei zuerst auf heimische Hölzer zurückgreifen. Erst wenn ganz spezielle Eigenschaften notwendig sind, sollte man ggf. Tropenholz verwenden.

Palmöl-Boom gefährdet Regenwald

Der Regenwald in Südostasien fällt besonders der wachsenden Nachfrage von Palmöl zum Opfer. Palmöl ist in aller Munde und das ist wirklich wörtlich zu nehmen. Insgesamt 90 Prozent des produzierten Palmöls werden in der Lebensmittelindustrie verarbeitet.

Außerdem ist die Ölpalme die ergiebigste Energiepflanze der Welt: Sie liefert jährlich pro Hektar bis zu sieben Tonnen Öl. Deutsche Blockheizkraftwerke verbrennen pro Jahr 300.000 Tonnen Palmöl als sogenannter Bio-Kraftstoff. Mit „Bio“ hat das aber nichts zu tun!

Ganz besonders umweltschädigend ist die Vernichtung von Torfsumpfwäldern auf Borneo und Sumatra für die Anlage von Palmöl-Plantagen. Nachdem diese trockengelegt sind,

SCHWERPUNKT

wird die Vegetation abgebrannt. Doch gerade der brennende Torf setzt große Mengen CO₂ frei, das als Treibhausgas zur Klimaerwärmung beiträgt. Der Ökologe Prof. Dr. Florian Siegert von der Ludwig-Maximilians-Universität in München untersuchte die Auswirkungen der Brandrodung für die Anlage von Plantagen auf Torfböden in Indonesien. Er ermittelte durch lasergesteuerte Messungen und Hochrechnungen, dass im Jahr 2006 durch Brandrodung in Indonesien bis zu 900 Millionen Tonnen CO₂ freigesetzt wurden. Das ist mehr als die gesamten CO₂-Emissionen Deutschlands im selben Jahr. Durch die Abholzung der Regenwälder und die Trockenlegung der Torfböden ist Indonesien nach China und den USA mittlerweile der drittgrößte Treibhausgas-Emittent.

Ein Lösungsansatz kann nur der weitgehende Verzicht auf Palmöl und stattdessen die Verwendung heimischer Ölfrüchte sein.

Unser Hunger nach Fleisch zerstört die Tropenwälder

In Lateinamerika ist Soja der Tropenwaldkiller Nummer eins. Der Grund für die Abholzungen liegt in der steigenden Nachfrage nach Soja, welches als proteinreiches Viehfutter für die weltweit 20 Milliarden Nutztiere verwendet wird. Um ein Kilogramm Fleisch zu produzieren muss eine Fläche von 31 Quadratmetern mit Soja bepflanzt werden. Für einen einzigen Hamburger sind das ganze vier Quadratmeter, auf denen kein Regenwald mehr wachsen kann. In den Mägen von Hühnern und Schweinen landen 90 Prozent der gesamten Soja-Ernte. Und der Fleischkonsum nimmt immer mehr zu, speziell in den Entwicklungs- und Schwellenländern. In den letzten 50 Jahren ist dieser weltweit von 71 auf 284 Millionen Tonnen angestiegen. In Deutschland ist dagegen eine heftige Diskussion um die Massentierhaltung im Gange. Im Emsland wehren sich die Bürger gemeinsam mit Tier- und Naturschutzverbänden gegen



Tropische Primärwälder kennzeichnen eine besonders hohe Biodiversität (von links nach rechts): Faultier, Kolibri, Orchidee, Tamandua (Ameisenbär).

Unten: Plakat-Ideen von Schülern, die auf die Regenwaldvernichtung durch Papier und Fleisch hinweisen.



den Bau und Betrieb von weiteren Tiermastbetrieben. Bereits jetzt ist dort die Konzentration der Geflügelmastanlagen so hoch ist wie nirgends in Deutschland. Wer Fleisch ohne Tierquälereien und Regenwaldzerstörung wünscht, sollte auf Billig-Fleisch aus Massentierhaltung verzichten und stattdessen Bio-Fleisch wählen. Dieses ist zwar teurer, schont aber unsere Umwelt und das Klima, da die Tiere mit hofeigenem Futter aufgezogen werden.

Zellstoffplantagen statt Tropenwald

Neben dem Fleischkonsum ist die Papier-Produktion eine weitere Ursache für die Zerstörung der Regenwälder. Und unser Verbrauch ist immens groß: Wenn man das verwendete Papier aller Deutschen im Jahr zu einem einzigen Stapel auftürmen würde, dann würde dieser eine Höhe von 384.400 Kilometern erreichen. Das entspricht der Strecke von der Erde bis zum Mond! Schon mit zwei Jahren hat ein deutsches Kind mehr Papier verbraucht als ein Inder in seinem ganzen Leben. Der Verbrauch steigt sogar noch kontinuierlich an. Papier selbst wird nicht aus den wertvollen Tropenhölzern hergestellt, sondern aus Zellstoff, welcher aus schnellwachsenden Plantagenbäumen gewonnen wird, zum Beispiel aus Eukalyptus. Um solche Plantagen anzulegen wird entweder Regenwald gerodet oder landwirtschaftlich bereits genutzte Flächen bepflanzt. In der Folge müssen dann neue Anbauflächen für die Landwirtschaft angelegt werden und wiederum wird Regenwald abgeholzt. Daher: Verwenden Sie nach Möglichkeit nur Recyclingpapier. Dieses ist durch das Siegel des blauen Engels gekennzeichnet. Ein weiterer Vorteil ist, dass bei der Aufarbeitung von Altpapier zu Recyclingpapier die Hälfte der Wasser- und Energiemenge eingespart wird. Hinter „holzfreiem Papier“ versteckt sich übrigens kein umwelt-freundliches Papier, sondern eine irreführende Bezeichnung, da nur ein Bestandteil des Holzes zu geringem Anteil bei der Herstellung verwendet wurde. Die Verwendung von Recyclingpapier ist ein kleiner Beitrag, den jeder zur Erhaltung der tropischen Wälder leicht leisten kann.



Tropische Urwälder und ihre Artenvielfalt

Mit den ursprünglichen Tropenwäldern sterben all die Lebewesen, die auf diesen Lebensraum angewiesen sind. Gerade die Primärwälder der Tropen beherbergen einen besonders hohen Reichtum an Arten. Die große Zahl an strukturell unterschiedlichen Lebensräumen und weitere Faktoren, wie die stabilen Temperaturen und das damit verbundene ganzjährige Angebot an Ressourcen, führten zu einer außerordentlich großen Biodiversität. Dort befinden sich nach Schätzungen 50 bis 80 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten. Allein auf einem Hektar Regenwald können bis zu 200 unterschiedliche Baumarten wachsen. Zum Vergleich: in ganz Mitteleuropa gibt es nur etwas mehr als 50 Baumarten.

Die Folgen für die Menschen

Nicht nur der Lebensraum von Tieren und Pflanzen wird zerstört, auch leiden viele Menschen unter dem kontinuierlichen Verlust des Waldes. Weltweit hängt die Existenzgrundlage von über 1,6 Milliarden Menschen von Wäldern ab. In Asien und Afrika lebt zwei Drittel der Bevölkerung auf dem Land. Diese Menschen benötigen die Ressourcen des Waldes zum Überleben: je ärmer sie sind, desto abhängiger sind sie vom Wald. Besonders die Frauen sind auf den Wald als Brennholz-Lieferant angewiesen. Sie verkaufen auch Waldprodukte auf den Märkten, wie zum Beispiel Muskatnüsse oder Rattan. Auch wir in Deutschland nutzen die Ressourcen des Tropenwaldes, oft jeden Tag ohne es zu wissen. Ein großer Teil unserer Kulturpflanzen stammen ursprünglich aus den Tropen, wie beispielsweise Kakao, Kaffee, Mais oder Tomaten. Besonders für die Anpassungen an den Klimawandel ist es wichtig, auf möglichst viele Arten zurückgreifen zu können, um die Pflanzen durch gezielte Kreuzungen resistenter gegen klimatische Veränderungen zu machen.

Wälder schützen Klima: global und lokal

Der Regenwald ist nicht nur ein wichtiger Wasserspeicher und eine Quelle zahlreicher Ressourcen, wie Holz, Nahrung oder medizinische Wirkstoffe, sondern bietet viele weitere bedeutende Umweltdienstleistungen.

Besonders wichtig im Kampf gegen den Klimawandel ist seine Funktion als Kohlenstoffspeicher. Wachsende Bäume binden Kohlenstoffe, welche sie der Atmosphäre entziehen. Ein Hektar Wald kann bis zu 29 Tonnen CO₂ im Jahr speichern. Durch die Abholzung der Wälder entstehen dagegen bis zu 17 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen. Dementsprechend trägt die Verminderung der weltweiten Abholzung zum Klimaschutz bei. Vor diesem Hintergrund wird unter dem Dach der UN-Klimaverhandlungen diskutiert, wie Waldschutz berücksichtigt werden kann. Das Grundprinzip ist einfach: Länder, die ihre Wälder erfolgreich schützen oder sogar ausweiten, werden finanziell belohnt.

Doch der Teufel liegt im Detail, da es zahlreiche Missbrauchsmöglichkeiten gibt. Die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindestanforderungen soll dem Risiko entgegengetreten, dass Waldprojekte zu Lasten lokaler Gemeinden oder der Artenvielfalt durchgeführt werden. OroVerde begleitet die UN-Klimaverhandlungen zu diesem Thema kritisch (siehe Artikel S. 18) und arbeitet an Qualitätsstandards von Waldklimaprojekten (siehe Artikel S. 19).



Oben: Zahlreiche unserer täglichen Nahrungsmittel stammen ursprünglich aus den Regenwäldern, zum Beispiel die Ananas (o. l.) oder die Banane (o.r.). Für viele Menschen in den Tropenländern bieten die Wäldern die Existenzgrundlage (u. l. & r.).

OroVerde-Projekte helfen, die Tropenwälder zu retten

Mit unseren Projekten vor Ort helfen wir, die lokalen Ursachen für die Zerstörung der Tropenwälder zu bekämpfen. Wir unterstützen das Management von Nationalparks, forsten gelichtete Flächen wieder auf, setzen Ranger für Kontrollpatrouillen ein und arbeiten bei der Umsetzung der Schutzmaßnahmen eng mit der lokalen Bevölkerung zusammen. Durch Umweltbildungsmaßnahmen sensibilisieren wir die Menschen für das Thema Wald- und Umweltschutz und helfen ihnen durch die Entwicklung alternativer und naturschonender Einkommensquellen unabhängig vom Raubbau in den Wäldern zu wirtschaften. Einen genauen Überblick über unsere Projektarbeit in den Tropenländern finden Sie auf Seite 10.

Mindestens genauso wichtig ist unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, denn Tropenwaldschutz fängt in den Einkaufswagen der Verbraucher an. Nur wer als Konsument informiert ist, kann mit verantwortungsbewusstem und nachhaltigem Verhalten die Regenwälder schützen. Da setzen wir direkt bei den Schülern an, zum Beispiel mit unserem Umweltbildungsprojekt „Weil wir es wert sind!“, welches sich an Jugendliche aus bildungsfernen Schichten richtet. Über den aktuellen Stand, die Entwicklung eines Regenwald-Comics und über die Film premiere des Dokumentarfilms „Weil wir es wert sind!“ berichten wir ab Seite 20.

Doch nicht alle Ursachen können durch lokale Projekte oder Öffentlichkeitsarbeit in den Industrienationen behoben werden. Durch politische Arbeit, Netzwerktreffen, fachliche Beratungen und die Vertretung bei internationalen Verhandlungen, wie zum Beispiel beim UN-Klimagipfel in Cancún Ende 2010, nimmt OroVerde auf politischer Ebene Einfluss, damit die tropischen Wälder auch in der Zukunft erhalten bleiben. ●

„Was sind eigentlich Tropenwälder?“

Häufig wird der Begriff „Tropenwald“ gleichgesetzt mit „Regenwald“, doch ist damit der Vielfalt der Waldformen innerhalb des Tropengürtels nicht genügend getan. Regenwälder gibt es auch außerhalb der Tropen, zum Beispiel in Kanada, Australien oder Neuseeland, während Tropenwälder zwischen dem Äquator und 23,5° nördlicher und südlicher Breite liegen. Die Temperaturen und Tageslängen sind in den Tropen relativ konstant. Daher ist der wichtigste Unterschied in tropischen Gebieten die Verteilung der Niederschläge. Direkt am Äquator regnet es fast jeden Tag, es herrscht ein humides, also immerfeuchtes, Klima. In nördlicher oder südlicher Richtung vom Äquator erreicht man Klimazonen mit ein oder zwei deutlich ausgeprägten Regen- und Trockenzeiten. Hier findet man andere Waldgesellschaften als direkt am Äquator. Einige davon stellen wir nachfolgend vor.



Der immergrüne tropische Tieflandregenwald

Da sich der immergrüne Tieflandregenwald vom Amazonasgebiet über Guyana, Mittelamerika, Äquatorialafrika, Madagaskar, Südostasien, Neuguinea und sogar bis in den Nordosten Australiens erstreckt, ist auch die Flora und Fauna in den unterschiedlichen Gebieten divers. Dennoch ist es möglich, gemeinsame Klassifikationen und Merkmale zu finden, denn dieser Waldtyp ist derjenige, der den allgemeinen Begriff „Regenwald“ repräsentiert. Tropische Tieflandregenwälder, die sich unter einer Höhe von 800 Metern ü. NN befinden, sind bekannt für ihren großen Artenreichtum und ihre üppige Vegetation. Die Temperaturen sind über das ganze Jahr hinaus konstant und die Niederschlagsmenge ist sehr hoch. Hier stehen

auch die bekannten Baumriesen, auch Überhälter genannt, die das Kronendach deutlich übersteigen. Baumriesen können eine Höhe bis zu 65 Meter erreichen. Typisch für diesen Waldtyp ist die große Vielfalt an Epiphyten, also Aufsitzerpflanzen, die durch verschiedene Anpassungen ohne Kontakt zum Erdboden auf anderen Pflanzen und Bäumen leben können.

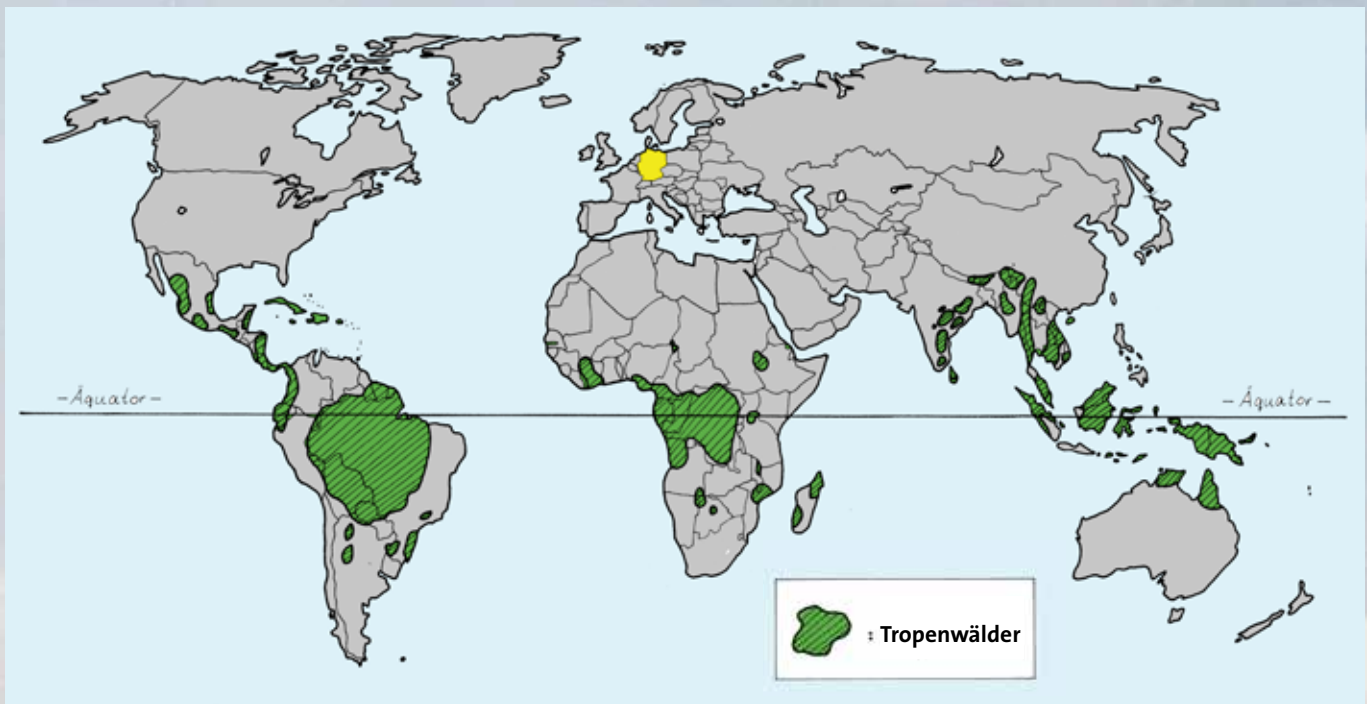
Die tropischen Trockenwälder

Da sich mit zunehmender Entfernung vom Äquator die Niederschlagsmenge verringert und es zu ausgedehnten Dürreperioden kommt, wirkt sich dies auf die Vegetationsformen aus. Je weiter vom Äquator entfernt, um so ausgeprägter werden die Trockenzeiten und desto notwendiger sind physiologische Anpassungen der Vegetation. Immergrüne Trockenwälder unterscheiden sich von den immergrünen Regenwäldern zum Beispiel in ihrer Höhenstruktur. Die Bäume sind niedriger und nur selten höher als 40 Meter.

Weiter nördlich oder südlich des Äquators trifft man auf offene Trockenwälder, deren Baumbestand weniger dicht ist. Dort werden die Baumarten von Arten verdrängt, die ihre Blätter abwerfen und Wurzeln besitzen, die bis zum Grundwasser reichen. Die Bäume sind im Allgemeinen noch niedriger als in den immergrünen Trockenwäldern, während die Baumkronen im Vergleich deutlich breiter entwickelt sind. Lianen oder Epiphyten, die eine hohe Luftfeuchtigkeit und regelmäßigen Regen benötigen, sind in offenen Trockenwäldern nicht zu finden. Auch die Artenvielfalt ist hier geringer.

Mit weiterer Entfernung vom Äquator, aber immer noch innerhalb der innertropischen Zone, liegen die Baumsavannen. Damit weniger Wasser transpiriert wird, sind die Blätter hier kleiner oder wurden ganz in Dornen umgestaltet. Einen Zwischentyp von tropischen Trockenwäldern und Baumsavannen, der besonders häufig in Asien verbreitet ist, sind die Monsunregenwälder. Diese Wälder sind während des Monsuns sehr feucht und trocknen in der darauffolgenden Zeit aus.





Tropische Bergnebelwälder

Diese Art der Wälder befindet sich in den Tropen auf Gebirgszügen ab einer Höhe von über 800 Metern ü. NN. Bei feuchter Witterung sind die Nebelwälder stets in Wolken gehüllt und auch die Niederschlagsmenge ist dort deutlich höher als im Tiefland. Kennzeichnend für Bergnebelwälder ist die große Biodiversität und die hohe Anzahl an Endemiten, also Arten, die ausschließlich dort vorkommen. In den Baumkronen leben besonders viele Epiphyten, wie Baumfarne, Bromelien und Orchideen. Nebelwälder haben zudem eine deutlich ausgeprägtere Unterholz- und Krautschicht als die tropischen Tieflandregenwälder.



Die Mangrovenwälder

Zu den Tropenwäldern zählen auch die Mangrovenwälder. Diese Art von Wald wächst auf schlammigen, überfluteten Böden von Meeresküsten, Lagunen und in Brackwasser- und Gezeitenzonen von Flussmündungen. Die Anpassungen der etwa 70 Baumarten, die auf den salzhaltigen Böden überleben können, sind deutlich zu erkennen: Sogenannte Atemwurzeln ragen aus dem Schlamm heraus, Stelzwurzeln verankern die Bäume. Mangroven gehören neben den tropischen Regenwäldern und Korallenriffen zu den produktivsten Ökosystemen der Erde und beherbergen eine besonders große Anzahl von Spezialisten, wie zum Beispiel die Schlammspringer, die wie Amphibien an Land leben, aber dennoch zu den Fischen gehören. Das

verzweigte Wurzelsystem ist der Lebensraum und Kinderstube von Fischen, Krabben und Muscheln. Zudem bieten Mangroven einen wichtigen Schutz vor Küstenerosion, Überschwemmungen und Tsunamis. Doch auch die Mangroven nehmen weltweit immer mehr ab: Ursache dafür sind die Holzgewinnung und die Ausbreitung von intensiv bewirtschafteten Garnelenzuchten, bei denen der Einsatz von Antibiotika und Pestiziden das Wasser und die Böden im Küstengebiet gefährdet.

Erfolge 2010 aus den internationalen Projekten



1

Kuba: Die einzigartige Vielfalt erhalten

Der Alexander-von-Humboldt-Nationalpark wurde 2001 wegen seiner landschaftlichen Diversität und der Vielzahl an endemischen Arten in Flora und Fauna von der UNESCO in die Liste des Weltnaturerbes der Menschheit aufgenommen. Doch illegale Aktivitäten und Erosion bedrohen das Gebiet. OroVerde war schon an der Gründung des Nationalparks 1996 beteiligt und setzt sich seitdem weiterhin für den Schutz dieser einmaligen Naturlandschaft ein. Durch Kontrollpatrouillen, Monitoring und ökotouristische Maßnahmen soll der Park und seine Tierwelt vor weiterer Zerstörung bewahrt werden.

Ein großer Erfolg im letzten Jahr war die Fertigstellung des neuen Parkbüros in Baracoa, am Rande des Nationalparks. Die Parkmitarbeiter können nun leichter die Betreuung des Nationalparks und dessen Öffentlichkeitsarbeit organisieren.



3

Ecuador: Grüner Wald statt schwarzes Gold

Seit Jahrzehnten wehren sich die Kichwa-Indianer aus Sarayaku im ecuadorianischen Amazonasgebiet gegen die Ausbeutung des Regenwaldes durch die Erdölindustrie. Durch Initiative der Kichwa kam der Fall 2003 vor den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte, der die Ecuadorianische Regierung 2004 in einem vorläufigen Urteil aufforderte, die Landrechte der Kichwa zu schützen. Das endgültige Urteil wird nun Mitte 2011 erwartet. Zwar hatte die ecuadorianische Regierung die an den argentinischen Erdölkonzern CCG erlassene Konzession zurückgenommen, allerdings vergab sie die Konzession für den Norden von Sarayaku inzwischen an den italienischen Erdölkonzern AGIP. Die „Lebens-Linie“, ein Pfad aus blühenden Bäumen, den die Kichwa-Indianer zur Markierung ihres Territoriums anlegen, besteht inzwischen aus 15 Bepflanzungsgebieten. Die eingerichtete Baumschule „Sacha Ruya“ dient der Belieferung der „Lebens-Linie“ und als Informationsquelle für die Umweltbildung der Kinder und Jugendlichen sowie Interessierten. „Sacha Ruya“ verteilt zudem Samen für Nutzpflanzen an die Familien von Sarayaku.

Das interkulturelle Bildungszentrum „Tayak Wasi“, das vom Verband der Schamanen initiiert wurde und mit 30 Kindern startete, konnte seine Schülerzahl verdoppeln. Das Gesundheitszentrum „Sasi Wasi“ wird derzeit möbliert und mit Photovoltaik ausgestattet.

Zudem wurde der Dokumentarfilm Sisa Ñampi (Blütenpfad) aus Sarayaku zur Präsentation auf dem 15. Kino- und Videofestival der Indigenen Völker Amerikas ausgewählt, welches vom 31. März bis 3. April 2011 in New York stattfand.



2

Armut eindämmen: In Nicaragua, der Dominikanischen Republik und auf Kuba

In der Dominikanischen Republik, Kuba und Nicaragua lebt der Großteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Der Nutzungsdruck auf den Wald führt dazu, dass die Waldzerstörung drastisch voranschreitet. In Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe helfen wir den Bewohnern aus dem Umfeld von drei Schutzgebieten alternative Einkommensquellen zu erschließen, die Lebensqualität zu verbessern und die Ernährung zu sichern.



4

Venezuela: Mit Umweltbildung den Nebelwald schützen

Auf der Halbinsel Paria im Nordosten Venezuelas erstreckt sich in einer Höhe von 600 bis 1.050 Metern der Bergnebelwald „Serrania de la Cerbatana“. Dieses seltene Waldökosystem weist eine besonders hohe Artenvielfalt mit vielen Endemiten auf. Doch führt die dort vorherrschende Armut in Kombination mit dem fehlenden ökologischen Wissen der Menschen zu einer fortschreitenden Waldvernichtung. Besonders die kleinbäuerliche Bewirtschaftung gefährdet den schätzenswerten tropischen Regenwald. Die Bauern legen durch Brandrodung neue Felder an. Erosion greift die ungeschützten Flächen an und spült den Oberboden in die Flüsse. Zurück bleiben nur kahle, unfruchtbare Flächen. Unser Projekt in Kooperation mit der Fundación Thomas Merle setzt an der Wurzel der Probleme an: Unwissenheit. Fast 500 Kinder aus der Region besuchen regelmäßig das am Rande des Nebelwaldes entstandene Umweltzentrum und lernen dort alles über den Wald und ökologische Zusammenhänge. Zu Beginn durfte jede Klasse einen Baum pflanzen, der jedes Mal von den Schülern besucht wird, um zu sehen, ob er gut gewachsen ist. Damit sich die Müllsituation in der Region verbessert, nahmen die Schüler gemeinsam mit ihren Eltern an einer Veranstaltung zum Thema Recycling teil. Zwanzig Kleinbauern werden zudem von einer Agraringenieurin betreut, die ihnen in mehrtägigen Kursen die Anlage eines ökologischen Hausgartens vermittelt. Dadurch verbessert sich die Ernährung der Familien und die Kleinbauern werden für nachhaltige und naturnahe Landwirtschaft sensibilisiert, da sich in Zukunft die landwirtschaftlichen Praktiken in der Region ändern sollen.



5

Guatemala: Bäume pflanzen für Wald- und Klimaschutz

Im Nationalpark „Sierra del Lacandón“, im Tiefland Guatemalas an der Grenze zu Mexiko, herrscht ein hoher Nutzungsdruck auf den subtropischen Regenwald. Illegale Holzfäller und Siedler dringen in das Gebiet ein, Wilderer jagen seltene Arten und in Trockenzeiten treten häufiger Brände auf, die große Waldbereiche vernichten. Die Schutzstrategie setzt sich hier zusammen aus Wiederaufforstung, Waldschutz und der Vergabe von Mikrokrediten. Über 40 Hektar Wald wurden bereits wieder aufgeforstet. Eine neue Baumschule konnte im Herbst 2010 fertiggestellt werden. Genaueres erfahren Sie in einem ausführlichen Bericht auf Seite 12.



6

Indonesien: Rodungen im Wald der Paradiesvögel stoppen

Unser Projektgebiet befindet sich vor der Küste West-Papuas im Raja Ampat Archipel, den Wissenschaftler zu den artenreichsten Naturlandschaften der Erde zählen. Der zunehmende illegale Holzeinschlag, die Straßenbaupläne der indonesischen Regierung und der unkontrollierte Tourismus gefährden die sensiblen Ökosysteme und die letzten Brut- und Balzplätze der einzigartigen Paradiesvögel. Trotz dieser Probleme zeigt das OroVerde-Projekt erste Erfolge. Die Frauen der lokalen Bevölkerung nutzen neue, ökologische Einkommensquellen. Sie verkaufen traditionelle Handarbeiten aus Pandanus, das dem Wald nachhaltig entnommen wird. Mit dem eigenen Einkommen sind nicht mehr auf den Verkauf der Bäume angewiesen.



Thailand

Malaysia

Indonesien

6

West-Papua

Australien



OroVerde-Projekte im Nationalpark „Sierra del Lacandón“ in Guatemala

• Klimawandel und Anpassung

Gerade in Guatemala sind erste Auswirkungen des Klimawandels schon jetzt zu spüren. Hurrikane und starke Regenfälle haben in den letzten Jahren immer wieder zu Katastrophen in der Region geführt. Auch das OroVerde-Projektgebiet bleibt davon nicht verschont. So sorgten Überschwemmungen des Usumacinta-Flusses zu Verlusten bei einem kleinen Teil der Aufforstungen in dem Dorf Arroyo Yaxchilán.

Deshalb hat OroVerde zusammen mit der Welthungerhilfe und den „Defensores de la Naturaleza“ im letzten Jahr ein Projekt initiiert, das Strategien entwickelt, die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Menschen im Park möglichst gering zu halten. Ein erster wichtiger Schritt in diesem Projekt war es die Risiken für den Schutz des Waldes im Nationalpark in Kooperation mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde genauer zu analysieren (siehe auch Seite 16/17). Zusammen mit der Bevölkerung laufen zurzeit Studien, in denen Veränderungen in den Dörfern im Park erfasst werden, um dann gemeinsam zu überlegen, wie die Landwirtschaft in der Region angepasst werden kann, um weiterhin die Ernährungssicherheit der Menschen in der Region zu gewährleisten.

Dieses Projekt wird finanziell unterstützt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

• Reduzierung des Waldverlustes

Um neue Felder anzulegen brennen die Dorfbewohner im Nationalpark Sierra del Lacandón immer wieder zur Trockenzeit neue Flächen ab, um Platz zu machen für den Anbau von Mais und Bohnen. Oft greifen die Brände auf die umliegenden Waldflächen über und sind dann nur noch sehr schwer zu kontrollieren. Große Waldflächen lösen sich in Rauch auf. Immer weiter drängen auch Großgrundbesitzer in den Park, um neue Viehweiden zu erschließen. Damit wird der Lebensraum des Jaguars weiter eingeschränkt und mögliche Nistplätze des Hellroten Aras gehen verloren - bis zu 1.240 Hektar pro Jahr.

Damit der Wald zukünftig nicht weiter verloren geht, haben OroVerde und die „Defensores de la Naturaleza“ im Januar 2011 gemeinsam ein neues großes Projekt ins Leben gerufen. Gemeinsam mit den Bewohnern des Parks, der Schutzgebietsbehörde und anderen Partnern in Guatemala wollen wir den Wald schützen und die Entwaldung reduzieren. Viele der Dörfer im Nationalpark siedelten schon vor der Gründung des Parks in der Region. Für sie werden im Rahmen des Projektes Vereinbarungen mit der Schutzgebietsbehörde ausgehandelt, in denen ihr Gemeindegebiet genau beschrieben, die mögliche Landnutzung geregelt sowie ihnen das verbriefte Bleiberecht zugesprochen wird. Besonders bei der Findung und Umsetzung nachhaltiger Landnutzungsmetho-



Hellroter Ara



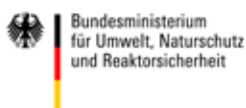
Junger Tapir

den wollen wir die Gemeinden in den nächsten vier Jahren unterstützen. Zurzeit werden Pläne für den Waldschutz und die Wiederaufforstung im Park erarbeitet, die gleichzeitig ein zusätzliches Einkommen für die Bewohner garantieren. So sollen in den Aufforstungsflächen auch Arten gepflanzt werden, deren Früchte oder Blätter genutzt oder verkauft werden können, wie Nelkenpfeffer, Brotnuss oder die Xaté-Palme. Dort wo nur noch wenig Wald vorhanden ist, werden auch schnell wachsende einheimische Arten angepflanzt werden, um die Versorgung mit Brennholz zu garantieren. Um die Beteiligung der Dorfbewohner von Beginn an zu gewährleisten, entstehen in den Dörfern lokale Komitees für Waldschutz und -nutzung.

Durch die Reduzierung des Waldverlustes im Nationalpark erhalten wir nicht nur den Lebensraum einzigartiger Tier- und Pflanzenarten und sichern das Trinkwasser (siehe dazu auch den Artikel auf Seite 15) und den Lebensunterhalt der örtlichen Bevölkerung, sondern reduzieren auch die Emissionen von schädlichen Treibhausgasen. Immerhin 17 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes haben ihre Ursache in der Waldvernichtung. Zurzeit wird in den internationalen Klimaverhandlungen diskutiert, wie der Waldverlust reduziert werden kann und wie durch Klimaschutz auch Waldprojekte finanziell unterstützt werden (siehe Artikel Seite 19). Gemeinsam mit unseren Partnern in Guatemala wird OroVerde in den nächsten vier Jahren die internationalen Verhandlungen zu diesem Thema begleiten und die konkreten Erfahrungen aus dem Projekt in Guatemala in die Diskussionen einbringen. Dabei geht es hauptsächlich darum, wie die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung am besten funktioniert, wie Landrechte geklärt werden können und wie der Schutz der biologischen Vielfalt eine besondere Rolle in Waldklimaprojekten spielen kann.

Um eine wissenschaftliche Begleitung der Projektaktivitäten zu gewährleisten kooperiert OroVerde mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (siehe Seite 16/17). Dabei entsteht eine wissenschaftliche Arbeit, die sich besonders mit den Aspekten Risikomanagement und Nachhaltigkeit der Projektaktivitäten beschäftigt.

Dieses Projekt wird durchgeführt mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.



• Erfolgreiche Pilotprojekte

Mit Unterstützung der Stiftung Otto Eckart konnte OroVerde zusammen mit den Partnern in Guatemala wichtige Erfahrungen in der Arbeit mit den lokalen Gemeinden, der Wiederaufforstung und der Einführung alternativer Einkommensquellen sammeln. Gemeinsam wurden in zwei Dörfern

Der Nationalpark Sierra del Lacandón

- Der Park ist Teil der Kernzone des Maya-Biosphärenreservates.
- Er umfasst 202.865 Hektar, von denen noch 95.529 Hektar gut erhaltener Wald sind und etwa 54.000 Hektar im Stadium der Regeneration.
- Im Nationalpark wohnen weiterhin Menschen, deren rechtliche Situation bis heute nicht geklärt ist. Durch die Siedlungen, sowie durch illegale Holzfäller und die Viehwirtschaft ist die Abholzungsrate im Norden von Guatemala auch heute noch hoch.
- Die Finanzierung für einen effektiven Schutz des Nationalparks aus staatlichen Mitteln ist unzureichend.
- Mindestens 3.000 Pflanzenarten, 142 Säugetierarten, 460 Vogelarten, 102 Reptilienarten und 42 Amphibienarten gibt es im Maya-Biosphärenreservat. Davon sind viele endemisch (z. B. der Guatemalabrüllaffe).
- Weitere wichtige Tierarten in der Region sind der Hellrote Ara, der Jaguar und der Mittelamerikanische Tapir.

seit 2003 insgesamt über 40 Hektar im Park wiederaufgeforstet und 99 Hektar Wald aktiv vor Bränden geschützt. Die Erfahrungen aus diesen Pilotprojekten sind eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit in der Region - einen herzlichen Dank an Konsul Otto Eckart für die kontinuierliche Unterstützung, die diesen Erfolg ermöglicht hat!



• Baumschule als erste Aktivität

Durch die Spenden von Frau Dr. Hedda Schlegel-Starmann und vom Lions Club Lingener Land konnte bereits im Herbst 2010 mit der Einrichtung einer Baumschule begonnen werden, in der inzwischen schon erste Setzlinge für die Wiederaufforstungen im Park wachsen. Beim OroVerde Projektbesuch im März 2011 konnten sich Max Vöhringer und Dr. Elke Mannigel persönlich davon überzeugen, dass inzwischen schon die ersten kleinen Bäumchen einheimischer Baumarten heranwachsen - rechtzeitig, um zu Beginn der Regenzeit im Park angepflanzt zu werden. Einen herzlichen Dank auch im Namen unserer Partner! ●



Aufgeforstete Fläche



Die Baumschule



Neues Projekt zum Schutz des Waldes und des Trinkwassers in Honduras

Der 375.000 Hektar große Patuca-Nationalpark in Honduras ist eine wichtige Verbindungsbrücke im letzten größten, zusammenhängenden Regenwaldgebiet Mittelamerikas. In der schwer zugänglichen Region an der Grenze zu Nicaragua konnte eine faszinierende Vielfalt seltener Tier- und Pflanzenarten entwickeln. Diese gerät nun jedoch aufgrund umweltschädigender Landnutzungspraktiken armer Siedlerfamilien und fehlender staatlicher Mittel zum Schutz des Nationalparks in Gefahr.

OroVerde unterstützt die Bemühungen zum Schutz des Nationalparks Patuca und arbeitet mit der 2004 gegründeten Organisation Asociación Patuca zusammen. In den Wassereinzugsgebieten haben Entwaldung und Weidenutzung zur Verschmutzung des Trinkwassers mit negativen Folgen für die Bewohner beigetragen. In den Gemeinden El Tigre und Sibidá am Río Patuca sollen jetzt die Erfahrungen unserer Partnerorganisation Asociación Patuca aus der Arbeit mit anderen Parkgemeinden zum Tragen kommen. Wichtige erste Erfolge in diesem Bereich konnten mit der Unterstützung des Rotary Clubs Ingolstadt und weiteren Rotariern erreicht werden. Wasser- und Waldschutz hängen eng zusammen, das zeigt auch das bereits abgeschlossene Projekt in Guatemala bei dem neben dem Walderhalt eine deutliche Verbesserung der Lebensumstände der Familien vor Ort bewirkt wurde (siehe Interview S. 15).

Ziel des neuen Projektes ist es, durch die Wiederaufforstung der zerstörten Waldbereiche das Trinkwasser nachhaltig zu sichern und im Rahmen begleitender Umweltbildungsmaßnahmen die Bevölkerung für den Zusammenhang von Walderhalt und Wasserversorgung zu sensibilisieren. Von dem Projekt profitieren 36 Familien in den Dörfern El Tigre und Sibidá.

Die vorgesehenen Aktivitäten beginnen mit Planungsworkshops in den Gemeinden und der gemeinsamen Erarbeitung von Aktionsplänen mit Maßnahmen zum Schutz der Wassereinzugsgebiete. Dazu gehört die Durchführung

praktischer Arbeiten wie Markierung, Einzäunung und Sicherung der sensiblen Bereiche ebenso wie der Aufbau zweier Baumschulen, in denen heimische Baumarten zur Wiederaufforstung herangezogen werden. Rund 2.000 Baumsetzlinge sollen später in dem schwierigen Terrain ausgepflanzt werden. Die fachliche Begleitung und das Monitoring der Maßnahmen durch die Mitarbeiter der Asociación Patuca sind für das Projekt unverzichtbar. Die Kenntnisse und Erfahrungen sollen in die Erarbeitung eines praxisorientierten Leitfadens zum nachhaltigen Management von lokalen Wassereinzugsgebieten in den Gemeinden einfließen. Die Parkbevölkerung erhält außerdem weitere Informationen durch eine Reihe verschiedener Radiosendungen zum Thema Wassermanagement.

Die Zukunft Patucas hängt von der Einbindung der Bewohner in die Entscheidungen über Schutz und Nutzung ab. Nur wenn die Menschen den Wert ihres Lebensraums erkennen, akzeptieren sie auch notwendige Schutzmaßnahmen. Mit Ihrer Unterstützung gewinnen wir weitere Gemeinden für den Schutz Patucas! ●



Eine Familie in Patuca. Die Trinkwasserversorgung ist während der Trockenzeit oft unsicher.

Interview mit Julio Pineda zum Wasser-Projekt in Nueva Jerusalem II (Guatemala)

OroVerde: Warum haben die Defensores das Projekt in Nueva Jerusalem II gestartet? Was waren die Beweggründe?

Julio Pineda: Die Gemeinde Nueva Jerusalem II liegt in der Regenerationszone des Nationalparks „Sierra del Lacandón“. Es war wichtig, hier ein Projekt durchzuführen, das der Gemeinde und der Natur nützt. Der Regenwald nahm hier immer weiter ab und stand unter hohem Nutzungsdruck. Also haben wir ein Projekt gestartet, mit dem durch die Einrichtung der Wasserversorgung direkter Nutzen für die Menschen entstand, und bei dem sich die Gemeinde gleichzeitig dazu verpflichtete, ihren Waldbestand zu verbessern – erstens durch Schutz- und zweitens durch Aufforstungsflächen. Heute haben die 75 Familien des Dorfes eigene Wasseranschlüsse und die Gemeinde sorgt sich um den Schutz von 15 Hektar Wald. Außerdem wird auf 15 Hektar mit Setzlingen wieder aufgeforstet.

OroVerde: Was sind die Auswirkungen für die Menschen des Projektes?

Julio Pineda: Vorher mussten die Menschen in Nueva Jerusalem II auf eine zentrale Wasserstelle zurückgreifen, die sich in der Mitte des Dorfes befand. An dieser offenen Wasserstelle lief das Wasser ständig, also rund um die Uhr. Die Gemeinde trat an uns heran mit dem Antrag, eine dezentrale Wasserversorgung mit Wasserhähnen an jedem Haus zu installieren. Als Folge der Errichtung dieses Systems geht nun in Nueva Jerusalem II kein Wasser mehr verloren und die Verschmutzung der Wasserquelle konnte gestoppt werden. Denn die Frauen wuschen die Kleider vorher direkt an der Quelle, nun können sie dies Zuhause tun. Dabei verpflichtete sich die Gemeinde, das Waldgebiet um die Quelle in Zukunft vor jeglichem Holzeinschlag zu schützen, so dass dieses Gebiet sich nun von den Degradationen erholen kann.

OroVerde: Könnten Sie die Waldschutzaktivitäten noch etwas genauer beschreiben?

Julio Pineda: Zunächst wurde das Wassereinzugsgebiet identifiziert, das sich oberhalb der Quelle erstreckt und an



Der Nationalpark „Sierra del Lacandón“ in Guatemala ist die Heimat von vielen faszinierenden Tierarten wie dem Jaguar und dem Hellroten Ara. Außerdem spielt er eine wichtige Rolle als Wasserspeicher für die gesamte Region.

Julio Pineda ist Mitarbeiter der OroVerde-Partnerorganisation „Fundación Defensores de la Naturaleza“. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Projekte mit den Gemeinden zu koordinieren, die einerseits positive soziale Wirkungen für die Menschen haben und gleichzeitig dem Schutz des Waldes und damit den Zielen des Nationalparks Sierra del Lacandón dienen.



die Kernzone des Nationalparks angrenzt. Dieses Waldgebiet wird von der Gemeinde nun vor dem Holzeinschlag geschützt. Des Weiteren wurden Aufforstungsflächen auf dem Land angelegt, das die Menschen ursprünglich für Viehzucht und Ackerbau vorgesehen hatten. Die Menschen pflanzen hier neue Bäume und verpflichten sich, kein Holz zu schlagen und keine landwirtschaftliche Nutzung zu betreiben. Dieses Land grenzt ebenfalls an die Kernzone des Parks und wird sich nun erholen und wieder zu einem gesunden Wald entwickeln. Sowohl für den Schutz als auch für die Aufforstungen erhält die Gemeinde bzw. jeweils der die Aufforstungen durchführende Haushalt Kompensationszahlungen.

OroVerde: Hat sich die Beziehung zwischen den Defensores und der Gemeinde während des Projektes verändert?

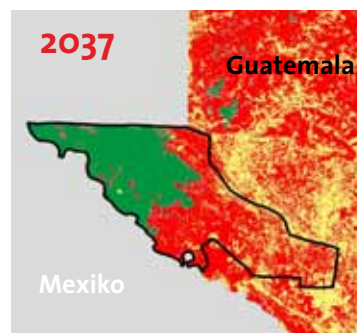
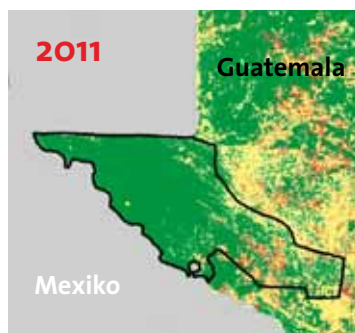
Julio Pineda: Die Beziehung hat sich stark verbessert, denn die Umsetzung eines solchen Projekts trägt enorm zur Bildung gegenseitigen Vertrauens bei. Die Gemeinde war sehr glücklich über das Projekt. Wir haben den Bau des Wasserversorgungssystems im Februar 2010 gestartet und als es im Oktober 2010 eingeweiht wurde, veranstaltete die Gemeinde ein großes Fest. Parallel zu diesem Prozess begannen wir erfolgreich mit der Unterstützung für die Waldschutz- und Aufforstungsaktivitäten. 15 Familien nehmen bereits an dem Projekt teil und haben die ersten Zahlungen erhalten. Das Einzugsgebiet der Quelle wird ebenfalls geschützt. ●

Das Interview führte Max Vöhringer auf seiner letzten Projektreise nach Guatemala im März 2011. Er ist für die Projektdurchführung und die fachliche Arbeit zum Bereich Wald & Klima zuständig und unterstützt die internationale Projektarbeit.



Wissenschaft und Praxis: Zusammenarbeit mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Seit dem Jahr 1998 bietet der Fachbereich Forstwirtschaft der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde den Bachelor-Studiengang „International Forest Ecosystem Management“ an, dessen Schwerpunkte auf der nachhaltigen Forstwirtschaft und dem Schutz der natürlichen Ressourcen liegen. Einige der Studenten nutzen die Möglichkeit, im Rahmen ihres Auslandspraktikums die OroVerde-Projekte kennenzulernen, dort die Daten für ihre Studien zu sammeln und dadurch Tropenwaldschutz in der Praxis zu erfahren. Zum Beispiel war die Studentin Elena Baumanns in unserem Projektgebiet in Guatemala und evaluierte den Erfolg und die Auswirkungen der bisher dort erfolgten Projektarbeit. Aber auch Hochschullehrer wie Professor Dr. Ibisch sind aktiv für OroVerde und leisten fachliche Unterstützung hinsichtlich Ressourcen- und Risikomanagement in unserem Projektgebiet in Guatemala, dem Nationalpark „Sierra del Lacandón“.



Ergebnisse einer aktuellen Studie zeigen die Entwicklung im Nationalpark in den nächsten 25 Jahren, wenn wir jetzt nichts tun (Karten links). Die Entwaldung würde sich deutlich ausdehnen: Die roten Flächen zeigen die zukünftige Entwaldung im Nationalpark „Sierra del Lacandón“ (schwarze Umrandung). Gelbe Flächen sind bereits jetzt gerodet. Im Nordwesten von Guatemala gäbe es im Jahr 2037 fast keinen Regenwald mehr.



Pierre Ibisch ist Professor für Naturschutz an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) und hat derzeit eine Forschungsprofessur zum Thema "Biodiversität und Ressourcenmanagement im globalen Wandel" inne. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Anpassung des Naturschutzes an den globalen Klimawandel. Im Frühjahr 2011 führte Prof. Dr. Ibisch mit seinen Mitarbeitern einen Workshop zur Anpassung an den Klimawandel im Nationalpark „Sierra del Lacandón“ in Guatemala durch und steht OroVerde fachlich zur Seite.

Auswirkungen des Klimawandels auf den Nationalpark

OroVerde: Herr Prof. Dr. Ibisch, bei den Auswirkungen des Klimawandels denkt man zunächst an Extremwetterereignisse oder den Anstieg der Meere. Welchen Einfluss hat der Klimawandel konkret auf die tropischen Regenwälder.

Prof. Dr. Pierre Ibisch: Extremwetterereignisse bzw. die zunehmende Variabilität des Klimas sind auch hier von großer Bedeutung. In den tropischen Regenwäldern, vor allem in Zentral- und Südamerika, machen uns Dürreperioden große Sorgen. Sie schwächen die Pflanzen; in vielen Gebieten ist im letzten Jahrzehnt bereits ein Rückgang der Produktivität beobachtet worden. Hinzu kommen systemische Wechselwirkungen mit anderen Prozessen und Bedrohungen wie etwa Waldbrände. Es ist deshalb wichtig, dass die Klimawandelvulnerabilität von tropischen Wäldern und Schutzgebieten nicht losgelöst von den übrigen Bedrohungen analysiert wird. Einen solchen ganzheitlichen Ansatz des Risikomanagements verfolgen wir auch mit der Studie von Laura Geiger im Nationalpark „Sierra del Lacandón“.

OroVerde: Sie beraten OroVerde bei der Ausarbeitung von Strategien, um den Nationalpark „Sierra del Lacandón“ auf Klimaveränderungen vorzubereiten. Wie können solche Maßnahmen dort in der Region aussehen?

Prof. Dr. Pierre Ibisch: Zunächst einmal beginnt die Anpassung mit einer wirksamen Wahrnehmung plausibler Risiken. Wichtig ist es, systemische Risikofaktoren zu identifizieren, denen eine besondere Aufmerksamkeit gelten muss. Feuer ist ein solcher Faktor. Dabei reicht es nicht aus, z.B. allein die akute Feuergefahr zu beobachten. Es muss überlegt werden, wie unkontrollierte Feuer noch vermieden werden können. Maßnahmen wie Wiederaufforstungen müssen z.B. Waldbrand- oder Überschwemmungsrisiken berücksichtigen und in weniger gefährdeten Bereichen angesiedelt werden. Wesentlich wird auch die Überlegung sein, wie die menschliche Bevölkerung im und am Park mit dem Klimawandel zurechtkommen wird und wie sich ihr Verhalten ändern könnte. ●

Wie kann ein effektives Risikomanagement für „Sierra del Lacandón“ aussehen?

Die erste Amtshandlung gleich zu Beginn meines Arbeitsverhältnisses war eine Reise nach Guatemala ins Projektgebiet, dem Naturschutzgebiet „Sierra del Lacandón“. Das war natürlich eine hervorragende Möglichkeit mir sofort ein Bild von der Situation vor Ort zu verschaffen.

Meine Aufgabe ist es, die Vorbereitung eines Waldklimaschutz-Projektes wissenschaftlich zu betreuen, d.h. ein Risikomanagement zu entwickeln und dies in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort zu testen und zu implementieren.

Warum ist Risikomanagement für dieses Projekt überhaupt notwendig? An erster Stelle stehen natürlich die Klima und Naturrisiken, die es zwar schon immer gab, die aber durch den Klimawandel verstärkt werden. Wir haben es in einer globaler werdenden Welt nicht mehr mit Einzelereignissen zu tun, sondern vielmehr mit einer Reihe von Ereignissen, die in Wechselwirkungen zueinander stehen. Damit erhöhen sich auch die Risiken, diese werden komplexer und vielseitiger. Auf der anderen Seite nimmt die Intensität von Risiken zu.

Bei meiner ersten Fahrt ins Schutzgebiet inspizierte ich mit den Parkbegleitern eine neu gerodete Waldfläche. Danach war schnell klar, nur eine gute Dokumentation, eine funktionierende Informationsweitergabe und eine Auswertung der Daten kann die Möglichkeit geben, zukünftige illegale Einwanderungen von Siedlern und Rodungen besser vorherzuse-



Laura Geiger ist seit März 2011 Doktorandin an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) zum Thema „Risikomanagement und Emissionsreduktion durch Tropenwaldschutz“. Diese Promotionsstelle ist eine Kooperation zwischen der Hochschule Eberswalde und OroVerde und läuft bis März 2014.

hen und demzufolge zu verhindern. Das bedeutet, nicht nur zu reagieren auf das was vor Ort passiert und damit immer etwas zu spät zu sein, sondern agieren und vorausschauend handeln um Schlimmeres zu verhindern.

Einer der ersten Schritte wird sein, einen Risikoatlas für das Gebiet zu erstellen und damit die Risiken räumlich einzuschätzen, sichtbar zu machen und damit auch Zusammenhänge besser aufzeigen zu können. Durch diese bessere Überschaubarkeit von Risiken lässt sich die damit verbundene Komplexität besser begreifen und analysieren, was wiederum die Voraussetzung für effektive Lösungsansätze ist. ●

Tropenwaldschutz live erleben: Das Seminar zum Risikomanagement im März 2011 in Guatemala

Nach sechs Monaten in Guatemala konnte ich in meiner letzten Woche noch an einem Seminar über das Risikomanagement im Nationalpark Sierra del Lacandón mit der Organisation Fundación Defensores de la Naturaleza, kurz den „Defensores“ teilnehmen.

Das von OroVerde und der HNE Eberswalde begleitete Projekt soll in den kommenden vier Jahren Aufschlüsse darüber geben, wie die Entwaldungsrate im Nationalpark dauerhaft gesenkt werden kann.

Zur Analyse der aktuellen Situation im Nationalpark wurden sowohl biophysische, politische, sozioökonomische, wie auch räumliche und institutionelle Risikofaktoren gemeinsam identifiziert und hinsichtlich der Beeinflussungsmöglichkeiten bewertet. Auch in Bezug auf die Situation vor 20 Jahren, heute und in 20 Jahren wurde jeder Faktor überprüft. Außerdem machten wir uns intensiv über Bedrohungen, wie Waldbrände und auch zusätzliche Stressfaktoren, wie den Verlust von Biodiversität Gedanken. Um ein Waldklima-Projekt nachhaltig zu realisieren, wurden die bereits vorhandenen Strategien der Defensores

analysiert und nötige Veränderungsmöglichkeiten entwickelt. Offen über alle Faktoren, die zum Scheitern des Projektes führen könnten, wie z. B. Korruption und Drogenhandel zu sprechen, war eine besondere Herausforderung, der die Defensores sehr gut und offen begegnet sind. Die Ergebnisse werden sicherlich maßgeblich dazu beitragen können die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten. Zum Abschluss meiner Praktikumszeit, in der ich viel über die Arbeit und die Konflikte im Naturschutz gelernt habe, war dieses Seminar eine großartige Erfahrung, die ich in Guatemala machen durfte. ●



Elena Baumanns, HNEE-Studentin



OroVerde bei den UN-Klimaverhandlungen in Cancún, Mexiko

In letzter Minute verabschiedeten die Verhandler auf dem internationalen Klimagipfel Ende 2010 in Cancún ein gemeinsames Abschlussdokument. Darin wurde erstmals der Einbezug der Wälder in die internationalen Klimaschutzbemühungen offiziell beschlossen. Beides wurde öffentlich als großer Erfolg dargestellt - Max Vöhringer und Dr. Elke Mannigel waren für OroVerde vor Ort und haben die Verhandlungen kritisch begleitet.

Was das Gesamtpaket angeht, ist in Cancún ein guter und wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht worden, indem Glaubwürdigkeit und Vertrauen in den internationalen Prozess zum Klimaschutz nach dem Debakel von Kopenhagen 2009 wiederhergestellt wurden.

Dass den Wäldern bei den Verhandlungen so große Aufmerksamkeit zuteil wurde – neben den offiziellen Verhandlungen gab es unzählige kleinere Veranstaltungen zum Thema Wald und Klima - ist für OroVerde natürlich ganz besonders erfreulich! Unter dem Stichwort REDD+ wurde im unterzeichneten Abkommen die Reduktion von Emissionen von Treibhausgasen aus der Abholzung und Degradierung von Wäldern festgeschrieben. Nicht zuletzt dank der Einflussnahme von Nicht-Regierungsorganisationen wurden dabei zudem entscheidende Kriterien wie die Anerkennung der Rechte lokaler Gemeinden und Indigener Völker, der Schutz der Biodiversität, das Verbot der Umwandlung von Naturwäldern sowie der positive Nutzen der Wälder für die Menschen vor

Ort eingefordert. Hier ist es nun sehr wichtig, die Beachtung dieser Kriterien in den weiteren Regelungen zu Waldklimaprojekten gezielt zu bestimmen und erste Maßnahmen genau zu überwachen, um sicherzustellen, dass diese positiven Ansätze auch in angemessener Weise in die Tat umgesetzt werden.

Die kontroverseste Frage zu REDD+ blieb in Cancún allerdings offen, denn wie die Finanzierung der Aktivitäten gestaltet wird, soll erst in den weiteren Verhandlungen geklärt werden. Eng verbunden hiermit ist die Frage, welchen Anteil Waldaktivitäten an den gesamten globalen Emissionsreduktionen haben sollen. Fest steht, dass die bisher offiziell vorgebrachten Minderungsziele der einzelnen Länder keineswegs ausreichen, um einen gefährlichen Klimawandel abzuwenden. Es müssen also darüber hinausgehende Reduktionsziele angestrebt werden! Die Wälder können und sollten dabei eine wichtige Rolle spielen – entscheidend ist jedoch, dass die im Waldbereich zu erreichenden Emissionsminderungen zusätzlich zu Reduzierungen gerade der Industrieländer in anderen Sektoren (Industrie, Energieversorgung, Verkehr, etc.) geschehen und diese nicht ersetzen.

In Cancún wurden die notwendigen Grundlagen für die nächsten Schritte geschaffen, die jedoch alles andere als leicht werden. OroVerde wird die weiteren Entwicklungen daher weiter kritisch begleiten, auch bei den Zwischenverhandlungen im Juni 2011 in Bonn und beim nächsten globalen Klimagipfel in Durban, Südafrika im Dezember diesen Jahres. ●



OroVerde-Mitarbeiter Dr. Elke Mannigel und Max Vöhringer auf der Klimakonferenz.



Das Thema Waldschutz spielte eine wichtige Rolle bei den Klimaverhandlungen.



Bis zu 17% der globalen CO₂-Emissionen entstehen durch die Vernichtung der Wälder weltweit.

In Waldklimaprojekte investieren, aber wie? Neue OroVerde-Publikation verschafft Klarheit über wichtige Qualitätsstandards

„Bäume pflanzen, um das Klima zu schützen“ – diesem einfachen Appell ist sicherlich jeder schon einmal begegnet. Doch was steckt hinter diesen Projekten? Die gemeinsam von OroVerde und dem Global Nature Fund herausgegebenen Veröffentlichungen geben eine Orientierungshilfe für Unternehmen und privaten Investoren im Dschungel der verschiedenen Projekttypen und Qualitätsstandards.

Maßnahmen gegen den globalen Klimawandel müssen zuallererst „vor der eigenen Haustür“ beginnen, um eigene Treibhausgasemissionen zu vermeiden oder zu vermindern. Für alle Emissionen, die (noch) nicht einzusparen sind, bietet sich darüber hinaus die Kompensation durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten an, und hierbei gewinnen Projekte im Waldbereich derzeit immer mehr Relevanz. Eine immer größer werdende Anzahl an Unternehmen unterstützt Waldklimaprojekte, häufig mangelt es dabei jedoch an Informationen über die konkreten Auswirkungen der Aktivitäten in den jeweiligen Ländern.

Als kurze Einführung stehen am Anfang der Broschüre „Investieren in Waldklimaprojekte - Leitlinien für Unternehmen und private Investoren“ übersichtliche Erklärungen der verschiedenen Typen von Waldklimaprojekten, des Kohlenstoffmarkts sowie eine Einführung in die gängigen Standards. Die wichtigsten Aspekte der Qualitätsstandards, die unbedingt Beachtung verdienen, werden aufgeführt.

Die Schlussfolgerungen der Leitlinien für Waldklimaprojekte beziehen sich auf drei Bereiche, die für diese Projekte relevant sind:

1. Berechnungsmethoden der Emissionsbilanzen: Wichtig sind hier strenge Kriterien, ganzheitliche Risikovermeidungs- und Absicherungsstrategien.
2. Sozio-ökonomische Aspekte mit dem Schwerpunkt auf der Klärung von Land- und Nutzungsrechten, aktiven Partizipationsmöglichkeiten und der strengen Überprüfung von Wirkungen.
3. Ökologische Auswirkungen mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung und Erhebungen zur Artenvielfalt.

Die im deutschsprachigen Raum gängigen Standards werden mit Bezug auf diese Kriterien analysiert und bewertet.

Als Hintergrund für die Erarbeitung der Leitlinien diente die Analyse eines Projektbeispiels aus Paraguay, welche von OroVerdes Partnerorganisation „Fundación Moises Bertoni“ durchgeführt wurde. Die Veröffentlichung „Chancen und Herausforderungen von Wald- und Klimaschutzprojekten - Ein Pionierprojekt in Paraguay“ beschreibt auf anschauliche Art und Weise, wie über 60.000 Hektar atlantischer Regenwald in Paraguay vor der Zerstörung bewahrt werden konnten. ●



Interessiert? Unter www.oroverde.de können Sie die Leitlinien „Investieren in Waldklimaprojekte“ und die Fallstudie kostenlos bestellen. Gerne können Sie Ihre Bestellung auch telefonisch durchgeben. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0228 - 242900.

„Weil wir es wert sind!“ Umweltbildung für sozial benachteiligte Jugendliche

Kann es gelingen, Hauptschüler für die Umwelt, den Regenwaldschutz und einen nachhaltigen Lebensstil zu begeistern? Die Antwort lautet: Ja, es kann. Die Lösung: Eine Kombination aus inhaltlichem Unterricht und einem Praxisprojekt. Der Weg: Die Jugendlichen bei ihren Interessen abzuholen. Spannende Medien wie Hip Hop, Rap, Graffiti gepaart mit außerschulischen Praxispartnern motivieren Jugendliche und erleichtern ihnen den Zugang zum fernen Thema Regenwald.



Die aktuellen Praxis-Projekte:

Die B(o)tschafter gehen on Tour

Die Schüler der August-Macke-Schule haben sich vorgenommen, einmal auf ganz andere Art für den Schutz des Regenwaldes zu werben. Seit Herbst 2010 sind die Schüler mit dem Bau von Kanus beschäftigt. Diese wollen sie nach Bauabschluss im Mai mit Regenwaldmotiven und zentralen Regenwaldbotschaften gestalten. Präsentiert werden die B(o)tschafter-Kanus beim Derletalfest in Bonn. Die erwarteten 10.000 Gäste können sich auf etwas freuen: Neben informativen Verbraucher-Tipps zum Regenwaldschutz bieten die B(o)tschafter auch Kanufahrten inklusive eines Regenwaldquiz an.

So schmeckt's

Im Kochprojekt „Bissfest“ dreht sich alles um nachhaltigen Genuss, fairen Handel und Regenwaldschutz. Jeden Donnerstag beschäftigen sich die Schüler kochend mit dem Thema Regenwald. Ziel des Projektes: ein Kochbuch, gespickt mit Informationen zu nachhaltig hergestellten Produkten, einem fairen Einkauf sowie tollen Rezeptideen mit exotischer Note. „Nicht nur die Schüler, auch ich erfahre viel Neues über das Thema Regenwald! So macht Unterricht richtig Spaß!“, lautet das Fazit von Klassenlehrerin Scherer.

Die öffentliche Buchvorstellung erfolgt bei einem nachhaltigen Regenwald-Dinner mit prominenten Gästen. Darunter wird auch das Dschungelkind Sabine Kügler sein, die sicherlich viel Interessantes aus ihrem Leben und dem Regenwald zu berichten weiß.



Die Schüler des Kochprojektes lernen gesund und „regenwald-freundlich“ zu kochen.

Kurz & Knapp: Wie das Projekt funktioniert

Unterricht, der ankommt

Zum Lernen gehört Begeisterung und ein gutes Verhältnis zum Lehrenden. Spaß, gemeinsame Aktionen, ernst genommen werden, über das Thema mit Experten reden – das sind Schlüsselfaktoren, die die Motivation zum Lernen fördern.

Nicht zu vergessen: Überraschende Fakten, die einen Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen herstellt. „Wie, mein Handy hat etwas mit der Zerstörung des Regenwaldes zu tun? Das wusste ich gar nicht!“

Nachahmen leicht gemacht!

OroVerde entwickelt speziell auf die Hauptschulen zugeschnittene Unterrichtsmaterialien. Die Materialien beinhalten neben konkreten Unterrichtsleitungen, Stundenplänen und Filmdokumentationen der Pilotprojekte, auch Tipps zur Vorbereitung und Organisation eines „Weil wir es wert sind!“-Projektes, beispielsweise, wie finde ich als Lehrer einen Praxispartner?

Anfang 2012 können interessierte Lehrer und Umweltpädagogen die Materialien bei OroVerde bestellen. ●



UM SOJA





...UM SOJA ANZUBAUEN.

Mein Zuhause ist...

„Das große Fressen“ - ein Comic für den Regenwald

Auf ihren Comic können die Teilnehmer des Comicprojektes wirklich stolz sein. In sechs Bildern erzählt der Comicstrip, was unser Fleischkonsum mit der Zerstörung des Regenwaldes zu tun hat – natürlich mit Tipps, wie jeder einzelne zum Schutz der Regenwälder beitragen kann. Özi, alias Sebastian Jenal, ein erfahrener Comiczeichner, unterstützte die Schüler bei ihrem Vorhaben. „Wenn jeder in unserer Klasse zum Beispiel einmal in der Woche auf 100 Gramm Fleisch verzichten würde und das ein Jahr lang, dann könnten wir eine Ackerfläche in der Größe eines Fußballfeldes einsparen. Dort könnte dann anstelle von dem Futtermittel Soja wieder Regenwald wachsen.“, so klärten die Schüler Passanten in einer Fußgängerzone auf.

Better to be loved!

Ein riesiger Betonklotz, mitten auf dem Schulhof. Er könnte einen neuen Anstrich vertragen. Warum also nicht einfach das Nützliche mit etwas Kreativem verbinden? Die Neuntklässler der Anne-Frank-Schule in Bonn schreiten im Mai zur Tat: Auf den Wänden ihres Beton-Kiosks soll ein Graffiti-Kunstwerk auf den Regenwald aufmerksam machen. „Better to be loved!“, es ist besser zu lieben als wertvolles zu zerstören, so lautet das Motto der Jugendlichen, das sie in die Öffentlichkeit tragen wollen.

Eine Woche lang haben die Jugendlichen Zeit, zusammen mit der Künstlerin Nina Rave ihre Ideen umzusetzen. ●



„Das große Fressen“ - in nur einer Woche entstand nach Zeichenübungen und Regenwaldunterricht ein toller Comicstrip.



Talente erkennen und nutzen - Wie ein Regenwald-Comic entsteht



Özi ist professioneller Comic-Zeichner und lebt in Bonn.

www.oezicomix.de



OroVerde: Du hast die Schüler als Praxisexperte eine Woche lang im Rahmen des Umweltbildungsprojektes „Weil wir es wert sind!“ unterrichtet und ihnen gezeigt, wie sie einen eigenen Comic zum Thema Regenwald erstellen können. Wie lief das genau ab?

Özi: Zunächst haben wir den Jugendlichen etwas Grundwissen über den Regenwald vermittelt und ihnen die komplexen Zusammenhänge zwischen Billigfleisch, Sojamonokulturen und Regenwaldabholzung erläutert – das Thema, welches später in einem Comic behandelt werden sollte. In einer gemeinsamen Ideensammlung haben wir dann festgehalten, welche Elemente für den Comic wichtig sind. Aus den Stichpunkten wurden erste Skizzen und sie erhielten eine Einführung in das Zeichnen von Comictieren, wie z. B. eines Affen. Um allen Kindern die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben, haben manche Kinder die Bildhintergründe gestaltet, während andere Tierkostüme gebastelt haben. In einem lustigen Fotoshooting haben wir die schauspielenden Kinder in allen erdenklichen Posen abgelichtet. Aus den Zeichnungen und Fotos wurde dann eine Gesamtcollage erstellt – der fertige Comic.

OroVerde: Wie empfandst du die Arbeit mit den Jugendlichen? Gab es etwas, was dich in der Zusammenarbeit überrascht hat?

Özi: Mich hat sehr positiv überrascht, mit welchem Eifer alle Schüler bei der Sache waren. Manche haben meines Erachtens ein reiches kreatives Potential in sich schlummern, und ich habe mich bemüht, den Jugendlichen ans Herz zu legen, ihren Talenten zu folgen und zumindest zu versuchen, eines Tages einen Beruf in die entsprechende Richtung zu finden. Im „schlimmsten“ Fall entwickelt sich so über die Jahre ein Hobby, das später mal einen gesunden Ausgleich zum Alltag darstellen wird.

OroVerde: Lassen sich deiner Meinung nach Schüler bildungsferner Schichten durch solche Konzepte, die speziell ihre Interessen ansprechen, für den Regenwaldschutz begeistern?

Özi: Ich glaube, solange es in ein ansprechendes Projekt, welches die Jugendlichen aus ihrem Schulalltag herausreißt, eingefasst ist, kann man allen Schülern jedes Thema näher bringen - und natürlich auch das Thema Regenwald! Wenn Lehrer und Praxispartner mit Elan an die Sache gehen und den Schülern Möglichkeiten bieten, sich persönlich zu äußern und zu engagieren, dann kann nicht mehr viel schief gehen. Das Gefühl, sich sinnvoll einsetzen zu können, bringt den Jugendlichen Genugtuung und stets gesuchte Anerkennung. Und dabei lernen sie noch etwas fürs Leben. Weit mehr als zwei Fliegen mit einer Klappe! ●

Der Dokumentarfilm „Weil wir es wert sind!“ feierte Premiere

11.4.2011, Bonn – Museum Koenig: Filmpremiere
Mehr als 100 geladene Gäste sitzen in einem urigen, alten Hörsaal. Stühle knarzen, das Licht geht aus und endlich beginnt der Film. Die erste Szene zeigt Jugendliche auf einem Schulhof einer Hauptschule in Bonn während der Pause. Das Thema Umwelt interessiert hier kaum jemanden. Eine Frage steht im Raum: Regenwald und Klimaschutz – sind das die Themen, für die man Hauptschüler begeistern kann?
Über Wochen begleitete ein Filmteam die Schüler bei der Durchführung der Projekte: ein Sport-, ein Hip Hop-Tanz und ein Rap-Projekt. Der fertige Film bietet dem Zuschauer Einblicke in die schulfremde Herangehensweise, die Art, wie Jugendliche ermutigt werden können, sich zu engagieren und die Auswirkungen, die solche Projekte auf Schüler haben. Herausgekommen ist ein Film über persönliche Erfolge, Anerkennung und den Einsatz für den Regenwald. Bei der Premiere wird jedem Zuschauer klar, mit welcher Begeisterung die Schüler dabei waren und wie sehr sich ihre Leistungen mit der Zeit verbesserten. Jetzt entdeckt man viele stolze Gesichter in den Reihen der Jugendlichen. Zu Recht!
Der Dokumentarfilm kann ab sofort bei OroVerde bezogen werden. ●



Die Schülerinnen des Tanzprojektes mit Projektbetreuerin und Filmautorin Vera Pfister bei der Filmpremiere.



**Partner und Sponsoren
gesucht!**

Kontakt:
Birthe Hesebeck (Projektleitung)
bhesebeck@oroverde.de
Tel. 0228 – 24 290 14

Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, die Stiftung Jugendhilfe und die Stiftung Rheinenergie.

RheinEnergie
Stiftung

Jugend | Beruf
Wissenschaft



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORTH RHEIN WESTFALEN

Stiftung Jugendhilfe
der Sparkasse in Bonn

Anzeige

BÜROTECHNIK



**Wir übernehmen Verantwortung:
für Ihre Daten und unsere Umwelt.**



Professioneller Datenschutz ist in jedem zeitgemäßen Büro zur Notwendigkeit geworden. Ebensovienig können wir mehr auf konsequenten Umweltschutz verzichten. Mit den HSM Aktenvernichtern SECURIO vereinen Sie beides. Mit Qualität „Made in Germany“.

www.hsm.eu



Great Products, Great People.

HSM®

Bundespräsident Christian Wulf ehrt OroVerde als „Ausgewählten Ort 2011“ im Rahmen der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“

Mit dem Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ zeichnen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank jährlich innovative Ideen und Projekte aus. Ziel ist es, herausragende Beispiele für Zukunftsfähigkeit, Mut, Engagement und Kreativität der Menschen im Land zu ehren und öffentlich bekannt zu machen. Für 2011 kürte die Expertenjury aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik das OroVerde-Projekt „Weil wir es wert sind“ als „Ausgewählten Ort 2011“ und innovatives Projekt im Bereich Bildung.

„Bislang wurden Jugendliche aus benachteiligten Gesellschaftsschichten von der Umweltbildung kaum erreicht. Genau diese Jugendlichen stehen im Vordergrund unseres Pilotprojektes – und zeigen dabei ein außergewöhnliches Engagement. Wir freuen uns daher sehr: über die engagierten jungen Menschen und darüber, dass unser Projekt zu den diesjährigen Preisträgern gehört“, so Birthe Hesebeck, Projektleiterin bei OroVerde.



Stellvertretend für den Bundespräsidenten überreichte die NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft dem Vorstand von OroVerde Dr. Volkhard Wille die Preisträgerurkunde.

OroVerde-Bildungsarbeit vielfältig gewürdigt

Gleich in mehreren großen Publikationen wurden die Umweltbildungsprojekte von OroVerde als „best practise“-Beispiele hervorgehoben und veröffentlicht. „...uuund Action!“ heißt das neu erschienene Buch der **Deutschen Bundesstiftung Umwelt** zur medienorientierten Umweltkommunikation, in dem gleich zwei Projekte ausführlich vorgestellt werden: der Plakatwettbewerb „Geist ist geil“ und das Projekt „Weil wir es wert sind“.

Die **Bertelsmannstiftung** und **Phineo** zeichneten OroVerde im Report „Fair handeln, fair ändern“ als „empfehlenswertes Projekt für soziale Investoren“ aus.

Und auch die **UNESCO** würdigte OroVerde im Rahmen der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und lud OroVerde ein, sich auf der Sonderschau der Bildungsmesse didacta zu präsentieren.



Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Bildung für Nachhaltige Entwicklung - Beispiele zur UN-Dekade aus der Förderpraxis der DBU

Fordern Sie die Broschüre oder das PDF an unter www.dbu.de.



PHINEO, DBU, Bertelsmann-Stiftung
Fair handeln, fair ändern! Umweltbildung für junge Menschen

Die Broschüre können Sie unter www.phineo.org bestellen. Dort finden Sie ebenfalls das PDF zum kostenlosen Download.



Jutta Gruber-Mannigel, Thomas Pyhel, Kathrin Wiener
... uuund - Action! Medienorientierte Umweltkommunikation für Kinder und Jugendliche. Ein Handbuch für die Praxis
144 Seiten, oekom verlag München, 2010
ISBN-13: 978-3-86581-211-7
Preis: 19,90 €



Unsere Partnerunternehmen, Sponsoren und Kooperationen

Das „Dschungelkind“ Sabine Kuegler setzt sich für den Regenwald ein

Sabine Kuegler wanderte als Achtjährige mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern nach West-Papua aus. Hier lebte sie fortan mehrere Jahre im Urwald fernab jeglicher Zivilisation. Erst als Jugendliche kam sie nach Europa und machte ihr Abitur in der Schweiz - eine für sie zunächst fremde Welt.

Ihre international erfolgreiche Biographie „Dschungelkind“ erschien 2005. Die Verfilmung des „Dschungelkinds“ kam Anfang 2011 in unsere Kinos und überzeugte mit atemberaubenden Regenwaldbildern. Im Rahmen der Präsentation des Films warb Sabine Kuegler bei einer Benefiz-Veranstaltung für OroVerde, und auch ein Teil der Einnahmen floss in die Tropenwaldschutz-Projekte.

Sabine Kuegler, OroVerde und die Stiftung Lesen suchten im Rahmen des Schüler-Wettbewerbs „Wer fragt, gewinnt!“ die ungewöhnlichsten, cleversten und kuriosesten Fragen zum Thema Regenwald. Die 20 interessantesten und ausgefallensten Fragen beantwortet OroVerde und veröffentlicht die Antworten auf www.oroverde.de.

Außerdem unterstützt Sabine Kuegler OroVerde als Schirmherin des Projektes „Weil wir es wert sind!“ bei dem Umweltbildungsprojekt an Haupt- und Förderschulen.

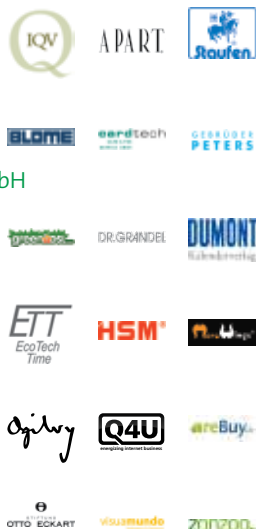


Bestseller-Autorin Sabine Kuegler (links) verbrachte ihre Kindheit bei den Fayu im Regenwald West-Papuas (rechts).

Unsere Partnerunternehmen und Sponsoren

Viele Unternehmen unterstützen OroVerde durch Dienstleistungen, Materialien oder Geld, um den Tropenwaldschutz voranzutreiben

AMAVIO
 Apart International
 Staufen
 BLOME
 cardtech Card & POS Service GmbH
 Gebrüder Peters Gebäudetechnik GmbH
 greenDSL (TeleSon)
 Dr. Grandel Gmb
 DUMONT Kalenderverlag
 ETT
 HSM
 MeroWings
 Konrad Wothe
 Ogilvy & Mather
 Q4U
 reBuy.de
 Stiftung Otto Eckart
 visuamundo
 Zonzoo



Netzwerke & Partner

Erst gute Partnerschaften und Netzwerke machen eine erfolgreiche Arbeit möglich. Hier stellen wir einige unserer Partner vor, mit denen wir auf den unterschiedlichsten Ebenen (von fachlicher Beratung über gemeinsame Projekte bis zur Verlinkung & Werbung) kooperieren.

Welthungerhilfe
 Klima-Allianz
 Bundesamt für Naturschutz
 Museum Alexander Koenig
 Schokoladenmuseum Köln
 Deutsche Bundesstiftung Umwelt
 Ecosign
 Initiative Pro Recyclingpapier
 Vamos e.V. Münster
 Özis Comixstudio
 West Papua Netzwerk
 Das Grüne Branchenbuch
 Ökotopia Verlag
 Charity Label GmbH
 Stiftung Umwelt & Entwicklung
 Nordrhein-Westfalen



Neuer Sponsor von OroVerde: Eco Tech Time ETT

Innovative und ökologische Technologien schonen Ressourcen und leisten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Eco Tech Time ETT geht sogar einen Schritt weiter und unterstützt als neuer Sponsor die Regenwaldschutz-Projekte von OroVerde.

ETT ist die einzige Uhrenmarke, die ausschließlich ökologische Antriebsquellen für Armbanduhren verwendet und somit hilft, Batteriemüll zu vermeiden. Dabei setzt das Unternehmen auf die natürlichen Antriebskräfte des Lichtes und der Bewegung für die Zeitanzeige. Der Kauf einer solchen Armbanduhr wirkt zweifach für die Natur, denn neben der Müllreduzierung spendet ETT einen Teil des Verkaufserlöses an OroVerde. Weitere Informationen über die umweltfreundlichen Armbanduhren und über die geförderten Umweltprojekte finden Sie unter www.ett-shop.de und www.ecotechinside.de.



ETT
EcoTech
Time



Der Regenwaldkalender 2012 zum Bestellen

Seit neun Jahren erscheint nun der beliebte Regenwaldkalender vom DuMont-Verlag mit den atemberaubenden Fotos des Naturfotografen Konrad Wothe (www.konrad-wothe.de). Ab Juni 2011 können Sie sich den Regenwald in Ihr Zuhause holen und Monat für Monat die faszinierende Welt der Totenkopfflächen, Orang-Utans und hellroten Aras bestaunen. Ein Teil des Verkaufserlöses geht zudem an die Schutzprojekte von OroVerde.

52,0 x 42,5 cm, Spiralbindung
Preis: 22,99 € zzgl. 3,50 € Versand
DuMont Kalenderverlag
ISBN: 978-3-8320-1782-8

Erhältlich ist der Regenwaldkalender 2012 im Buchhandel oder unter www.oroverde.de.



Exotisch fruchtiges Vitamin C

Fit bleiben mit **CEROLA** aus den Tropen

Wir verdanken es der tropischen Acerola-Kirsche, einer der Vitamin-C-reichsten Früchte der Erde, dass Gesundheitsvorsorge mit Vitamin C so unvergleichlich gut schmeckt. Der leckere Beweis: original CEROLA Vitamin-C-Taler von DR.GRANDEL. Schon ein halber Taler deckt den erhöhten Tagesbedarf.



CEROLA VITAMIN-C-TALER



Original
Acerola-Taler

Ganzheitlicher
Vitamin-C-Komplex
mit Bioflavonoiden

32 Taler
zum Lutschen

DR.GRANDEL

Erhältlich in Reformhäusern
und Apotheken

DR. GRANDEL Dialog
86041 Augsburg
E-Mail: dialog@grandel.de
www.cerola-taler.de

natürlich von DR. GRANDEL

Erfolgreiche Aufführung des Musicals „Das Dschungelbuch - Rettet Mowglis Welt“

Was die Anne-Frank-Schule Ennigerloh für den Regenwaldschutz auf die Beine gestellt hat, ist wirklich phänomenal. Nicht nur, dass sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern mit vielen Aktionen für die Verwendung von Recyclingpapier einsetzen, sondern sie haben auch das Musical „Das Dschungelbuch - Rettet Mowglis Welt“ inszeniert und auf die Bühne der Olympiahalle Ennigerloh gebracht.

Wohl jeder kennt die Geschichte von Mowgli, dem Jungen, der im Dschungel als Baby zurückgelassen, vom Wolfsrudel aufgezogen wird, bei den Tieren im Regenwald aufwächst und von Sheere Khan, dem Tiger, verfolgt wird. Viele Künstler haben die Geschichte des Literaturnobelpreisträgers Rudyard Kipling (1909) immer wieder als Vorlage für Filme und Musicals verwendet. So auch Ralf Israel mit der Musik von Bernd Stallmann und Gerhard Grote.

Die Neuinszenierung der Anne-Frank-Schule stellt die Idylle des ursprünglichen „Dschungelbuchs“ in Frage und macht auf den Raubbau an der Natur aufmerksam. Mowglis Welt ist heute in Gefahr! Die Regenwälder werden aus Profitgier abgeholzt, Tierarten sterben in dramatischer Weise aus und im Tropenwald lebende Völker werden vertrieben und ihres Lebensraumes beraubt. Diesen Aspekt wollte man nicht außer Acht lassen und hat deshalb das ursprüngliche Musical erweitert mit Liedern (Dr. Klaus Döhring), Texten (Inge Seelige) und der Botschaft: „Rettet Mowglis Welt“.

Im November 2010 feierte das Musical Premiere in der Olympiahalle Ennigerloh und sorgte bei den Besuchern, Eltern und Schülern für Begeisterung. Auch bei den darauf folgenden Vorstellungen zeigte sich, dass das Thema Regenwaldschutz, aufbereitet in Form eines Musicals hervorragend beim Publikum ankommt und sich die viele Arbeit der Beteiligten wirklich gelohnt hat.

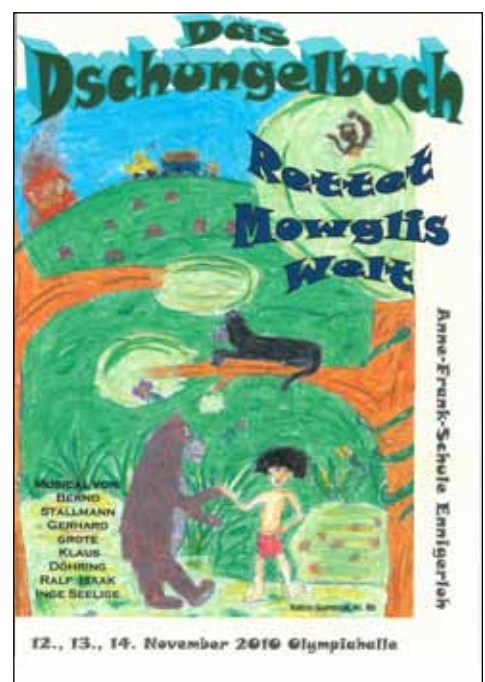
Eine von Schülern erstellte Ausstellung zum Thema „Regenwald in Not“ gab den Besuchern weiterführende Informationen. In den Pausen bot der Förderverein der Anne-Frank-Schule Ennigerloh „Dschungelgetränke und -snacks“ aus Produkten des Regenwaldes an. Auch mit der Versteigerung von „Regenwald-Schatztruhen“ sammelten die Schüler Spenden, um Regenwaldschutz-Projekte zu unterstützen.

Für OroVerde spendete die Musical-Gruppe insgesamt eine Summe von 1.500 Euro. Auf Wunsch der Schüler wurde davon eine zerstörte Waldfläche in Guatemala wieder mit 750 Setzlingen aufgeforstet. Außerdem finanzierten sie den Kauf von 18.750 Quadratmetern des guatemalteckischen Waldgebietes „Naranjitos“.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Musical-Gruppe der Anne-Frank-Schule Ennigerloh und allen Beteiligten!



Mit dem Musical machten die Schülerinnen und Schüler auf die Zerstörung der Regenwälder aufmerksam.





Der OroVerde Jahresbericht 2010

Bilanz

Die Bilanz gibt unseren Vermögensstatus zum Jahresende 2010 wieder. Die Seite der Aktiva weist die Verwendung des Vermögens aus, während die Seite der Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentiert.

Aktiva in Euro

A. Anlagevermögen	99.535,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Software	3.157,00
II. Sachanlagen	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.904,00
III. Finanzanlagen	
Wertpapiere	74.474,00
B. Umlaufvermögen	1.047.626,47
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	115.549,28
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	932.077,19
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	536,08
Summe Aktiva	gesamt: 1.147.697,55

Passiva in Euro

A. Eigenkapital	114.534,12
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	2.894,00
C. Rückstellungen	28.255,00
D. Verpflichtungen	124.775,00
I. Verpflichtungen aus zweckgebundenen Spenden und ähnlichen Mitteln	124.775,00
E. Verbindlichkeiten	876.436,97
I. Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Zuwendungsgebern	838.397,53
II. Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Projektpartnern	14.905,96
III. Sonstige Verbindlichkeiten	23.133,48
F. Passive Rechnungsabgrenzung	802,46
Summe Passiva	gesamt: 1.147.697,55

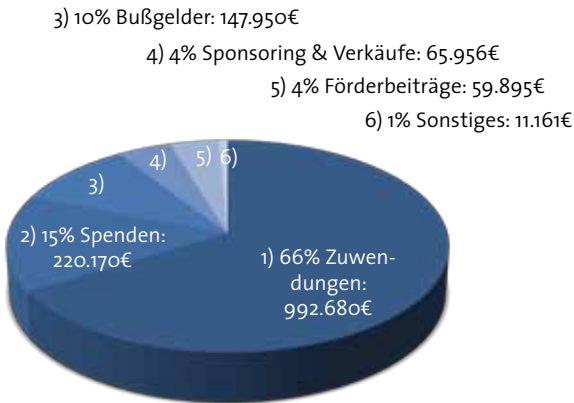
Aktiva

Im Anlagevermögen werden unter **I. Immaterielle Vermögensgegenstände** die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen, bei **II. den Sachanlagen** handelt es sich um den Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung und unter **III. Finanzanlagen** wird der Wert der gezeichneten Wertpapiere dokumentiert. Das **Umlaufvermögen** umfasst die Forderungen der Stiftung, sowie den Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei der **Aktiven Rechnungsabgrenzung** handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst in 2011 erbracht

Passiva

A. Das **Eigenkapital** umfasst das Stiftungskapital in Höhe von 74.850,78 Euro und die zur Absicherung der zukünftigen Aktivitäten gebildeten Rücklagen in Höhe von 39.683,34 Euro.
 B. Beim **Sonderposten** handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für Anlagevermögen, das aus Zuwendungen finanziert wurde.
 C. **Rückstellungen** wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Jahresabschlusskosten und Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern.
 D. Bei den **Verpflichtungen** handelt es sich um zweckgebundene Einnahmen, die für die weitere Durchführung der Projekte zur Verfügung stehen.
 E. Die **Verbindlichkeiten** sind aufgeteilt in **I. Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Zuwendungsgebern**. Hier handelt es sich um öffentliche und private Mittel, die OroVerde für Projektaktivitäten in 2011 bereits erhalten hat. Die unter **II. ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Projektpartnern** betreffen die vertraglichen Verpflichtungen, die Oro Verde gegenüber seinen Projektpartnern eingegangen ist. Unter **III. Sonstige Verbindlichkeiten** sind überwiegend Verbindlichkeiten zusammengefasst, die zum 31.12.2010 gegenüber Lieferanten bestanden sowie Steuerverbindlichkeiten.
 F. Die **Passive Rechnungsabgrenzung** betrifft eine erhaltene Mieterstattung für das Jahr 2011.

Einnahmen 2010



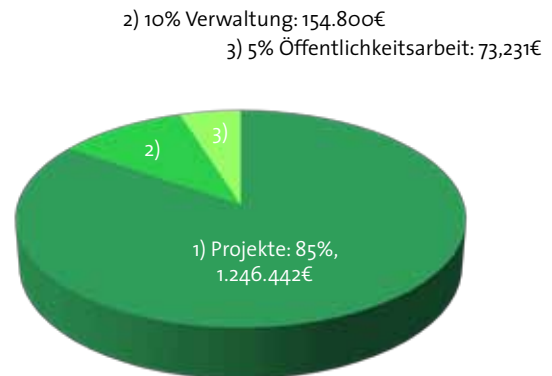
Bei der Erzielung von Einnahmen kann OroVerde auf eine breite Palette verschiedener Einnahmequellen zurückgreifen. So entstehen die notwendigen Handlungsspielräume, um die in der Satzung formulierten Ziele zu erreichen und eine langfristige Stabilität der Finanzierung der Projektaktivitäten zu gewährleisten. Dadurch können die Projektpartner von OroVerde auf die Kontinuität bei der Zusammenarbeit und in der Durchführung der Projekte vertrauen.

Insgesamt erzielte OroVerde in Jahr 2010 Einnahmen in Höhe von 1.497.811,54 Euro, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 900.231 Euro entspricht. Dieser Zuwachs ist vor allem darauf zurückzuführen, dass für konkrete Projekte **Zuwendungen** gewonnen werden konnten. Hier handelt es sich vor allem um eine Zuwendung der Europäischen Union für das Projekt in Guatemala zu Waldschutz und Gemeindeentwicklung in Höhe von 701.155 Euro, eine Zuwendung des BMZ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welthungerhilfe, ebenfalls für Projektaktivitäten in Guatemala in Höhe von 129.966 Euro, um eine Zuwendung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die nationale Bildungsarbeit in Höhe von 99.183 Euro und um eine Zuwendung des Umweltbundesamtes zur Entwicklung von Leitlinien für Unternehmen zu Wald- und Klimaschutz in Höhe von 49.481 Euro.

Bei den **Spendeneinnahmen** in Höhe von 220.170 Euro verzeichnete OroVerde im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang (um 4.712 Euro), während bei den Einnahmen aus **Bußgeldern** mit einer Gesamthöhe von 147.950 Euro ein leichter Zuwachs (um 4.543 Euro) festzustellen ist. Die Einnahmen von privaten Förderern, die die Arbeit von OroVerde mit ihren regelmäßigen Förderbeiträgen unterstützen blieben in ihrer Höhe von 59.895 Euro weitgehend stabil.

Auch in 2010 unterstützten Unternehmen die Ziele von OroVerde und trugen durch ihr **Sponsoring** mit einem Betrag in Höhe von 52.138 Euro zu der Durchführung der verwirklichten Projektaktivitäten bei. Die Gesamteinnahmen aus **Verkäufen und Lizenzvergaben** an Unternehmen beliefen sich auf insgesamt 65.956 Euro. Die sonstigen Erträge beinhalten Einnahmen aus Zinserträgen und Erstattungen für bereitgestellte Dienstleistungen an Dritte.

Ausgaben 2010



Insgesamt konnten in 2010 die **Projektaktivitäten** stark ausgeweitet werden, die sich in der gestiegenen Summe für Projektförderungen widerspiegeln. Die Ausgaben für unsere Projektaktivitäten erhöhten sich auf insgesamt 1.246.441 Euro. Durch diese Ausweitung konnte zum einen die Kooperation mit unserem Projektpartner in Guatemala intensiviert werden und zum anderen wurden weitere Aktivitäten der inländischen Bildungsarbeit zur Sensibilisierung in Bezug auf umweltrelevante Themen realisiert. Der prozentuale Anteil der Projektausgaben an den Gesamtausgaben von OroVerde beträgt 85 Prozent. Dies entspricht dem Prozentsatz, der auch im Vorjahr realisiert worden war.

Der Anteil der **Verwaltungsausgaben** an den Gesamtausgaben beträgt 10 Prozent, mit einer absoluten Höhe von 154.800 Euro. Diese Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, da für die Organisation und Durchführung der erweiterten Projektaktivitäten Personal eingestellt worden ist. Um die Realisierung sicherzustellen, waren zudem weitere Startinvestitionen nötig, wie zum Beispiel Anschaffungen im Bereich von Hard- und Software für das neu eingestellte Projektpersonal und der Umzug in größere Büroräumlichkeiten.

Für die **Öffentlichkeitsarbeit** wurden insgesamt Ausgaben in Höhe von 73.231 Euro getätigt. Dies entspricht einem Anteil an den Gesamtausgaben in Höhe von 5 Prozent. Mit diesen Ausgaben wurde die von OroVerde durchgeführte Informationsarbeit für die allgemeine Öffentlichkeit finanziert. Darin enthalten sind weiterhin Ausgaben zur Gewinnung von neuen Spenderinnen, Spendern und Aktivitäten zur Betreuung der mit OroVerde verbundenen Unterstützerinnen und Unterstützer.

Fazit: Ein gutes Ergebnis für die Projektaktivitäten. Die Erträge im Jahr 2010 überstiegen die Aufwendungen um 23.338,53 Euro. OroVerde kann somit auch in Bezug auf die Gestaltung der Finanzierung auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken.

Helfen und Handeln

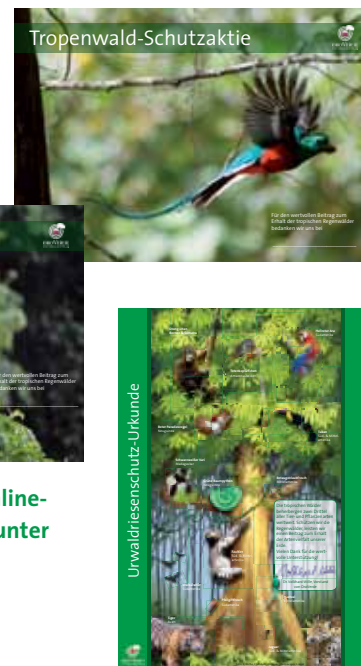
Immer eine gute Geschenk-Idee: Die OroVerde Schutzaktien

Unsere Aktien werden nicht an der Börse gehandelt und sind höchstnotiert - unabhängig davon ob der DAX steigt oder fällt. Sie stehen vielmehr symbolisch für Ihre Unterstützung der OroVerde Schutzprojekte zur Rettung der tropischen Regenwälder. Jeder Euro aus den Aktienverkäufen wird in den Tropenwaldschutz investiert.

Mit der lebenden Aktie können Sie sich ein Stück Regenwald auf die Fensterbank holen. Das Yuccapalmen-Stammstück beginnt schon nach kurzer Zeit zu grünen und auszutreiben. Ob Schutzaktie, Mosaikaktie oder die lebende Aktie – alle OroVerde Aktien sind attraktive Geschenkideen für Ihre Liebsten. Nennen Sie uns den Namen des Beschenkten und Ihre Aktie erhält eine persönliche Widmung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Verschenken!



Weitere Motive und das Online-Bestellformular finden Sie unter www.oroverde.de



Gemeinsam den Regenwald schützen: Die Familienmitgliedschaft

Ihre ganze Familie ist vom Regenwald fasziniert und will sich engagieren, um die Heimat von Faultier, Jaguar und Co zu schützen? Dann werden Sie und Ihre Lieben doch eine Regenwaldschützer-Familie.

Sie erhalten:

- ein Überraschungsgeschenk zur Begrüßung
- halbjährig die Kinder-Patenpost mit interessanten Wissens-texten, Rätseln und vielem mehr
- einmal im Jahr das OroVerde Magazin mit aktuellen Informa-tionen rundum den Tropenwaldschutz
- sowie die neusten Berichte aus unseren Projektgebieten per Postkarte

Der Mindestbeitrag für die Familienmitgliedschaft liegt bei 50 Euro im Jahr. Durch die regelmäßigen Beiträge, die Sie als Schützer-Familie leisten, können wir langfristiger planen und somit die Effizienz unserer Arbeit noch steigern. Weitere Informationen dazu, wie Sie Regenwaldschützer-Familie werden, finden Sie auf www.oroverde.de unter der Rubrik „Spenden und Helfen“.

Oder werden Sie gleich mit Ihren Lieben eine Regenwaldschützer-Familie und senden Sie uns die ausgefüllte Kontaktkarte der letzten Seite in diesem Magazin.



Tropenwaldschutzprojekte langfristig absichern: Werden Sie Zustifter

Über die Erträge des Stiftungskapitals können die Projekte verlässlich und langfristig finanziert werden. Ihre Zustiftung wird dem Vermögen des Stiftungskapitals zugeführt oder auf Wunsch auch als Sondervermögen angelegt. Der Betrag bleibt in vollem Umfang erhalten, da OroVerde nur die Erträge für den Schutz der tropischen Regenwälder verwendet. Bei einer Zustiftung auf Zeit erhalten Sie die ursprüngliche Summe zurück, wenn Sie diese wieder benötigen. Zudem ist eine Zustiftung in Form von Vermögensgegenständen wie z.B. Wertpapieren, Immobilien oder Grundstücken möglich.

Gutes tun und Steuervorteile nutzen: Da OroVerde als gemeinnützige Stiftung anerkannt ist, hat eine Zustiftung steuerliche Vorteile. Zuwendungen in Form von Spenden oder Zustiftungen können als Sonderausgaben steuermindernd geltend gemacht werden. Bis zu einer Million Euro können Stifter steuerlich wirksam in den Kapitalstock einer Stiftung einbringen. Dies kann entweder komplett im Jahr der Zuwendung geschehen oder verteilt auf zehn Jahre. Unabhängig davon ist es möglich, 20 Prozent der Einkünfte im Kalenderjahr steuerwirksam zu stiften oder zu spenden. Die Erträge Ihrer Zustiftung werden nicht durch Besteuerung geschmälert, da gemeinnützige Organisationen von fast allen Steuern befreit sind, wie der Schenkungs-, Erbschafts- oder Kapitalertragssteuer. Wenn Sie einen Teil einer Erbschaft innerhalb von zwei Jahren nach Antritt des Erbes stiften, erhalten Sie zudem die für diesen Betrag gezahlte Erbschaftsteuer rückwirkend zurück.

Wie Sie Zustifter bei OroVerde werden: Eine einzelne Zustiftung beginnt bei einem Betrag von 10.000 Euro. Wenn Sie Interesse an einer Zustiftung haben, melden Sie sich bitte bei uns. Wir informieren Sie auch gerne in einem persönlichen Gespräch.



Ihr Ansprechpartner für Fragen zum Thema Zustiftungen und Testamentsspenden:



Dr. Volkhard Wille
(Vorstand)
wwille@oroverde.de
Tel. 0228 – 24 290 10

Zukunft schenken... Ihr Ratgeber zur Nachlassregelung

Möchten Sie der Natur etwas zurückgeben und über Ihren Tod hinaus helfen, die Zukunft der Regenwälder mit zu gestalten? Eine Testamentsspende gibt Ihnen Gelegenheit dazu. Setzen Sie ein Zeichen und leisten Sie einen Beitrag, unsere Erde für die nächsten Generationen zu bewahren.

Wer rechtzeitig vorsorgt und sein Testament verfasst, kann sicher gehen, dass sein Erbe nach seinem Willen verteilt wird. Wenn Sie neben Ihren Angehörigen und Freunden auch unsere Arbeit für den Erhalt der Tropenwälder unterstützen möchten, senden wir Ihnen gerne unseren neuen **Ratgeber "Zukunft schenken..."** mit allen wichtigen Informationen zur Nachlassregelung zu.

Bestellen Sie diesen einfach mit der abtrennbaren Kontakt-Karte auf der letzten Seite oder rufen Sie uns an. Herr Dr. Wille steht Ihnen gerne für Fragen oder ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Die weißen Fledermäuse auf dem Foto sind nur 4-5 cm klein. Sie sind nachtaktiv und verbringen den Tag ruhend unter Helikonienblättern.

Kinderseite

Werde aktiv und mach mit beim Wettbewerb „Schüler schützen Regenwälder“

Auch in diesem Jahr hast du die Gelegenheit, mit einer Regenwald-Aktion am Wettbewerb teilzunehmen. Möglichkeiten, Spenden für den Regenwald zu sammeln oder deine Mitmenschen für den Regenwaldschutz zu begeistern, gibt es viele: Organisiere einen Info-Stand an deiner Schule, führe ein Dschungel-Theaterstück auf, veranstalte einen Kuchenverkauf oder setz dich in deiner Nachbarschaft für die Verwendung von Recyclingpapier ein. Selbstverständlich kannst du deine Regenwald-Aktion gerne auch mit Freunden, deiner Klasse oder sogar mit der gesamten Schule durchführen. Falls du Informationsmaterial benötigst oder noch Tipps für tolle Aktionen bekommen willst, kannst du dich gerne bei uns melden (Tel.: 0228 - 242900, E-Mail: info@oroverde.de) oder Infos zum Wettbewerb auf unserer Internetseite unter www.oroverde.de nachlesen.

Im Anschluss an deine Schutz-Aktion schreib eine kurze Dokumentation (etwa zwei DIN A4-Seiten), leg ein paar Fotos, Filme, Presseberichte oder Sonstiges zur Veranschaulichung bei und schicke diese bis zum 31. Juli an OroVerde, Kaiserstraße 185-197, 53113 Bonn. Wir freuen uns auf deine Post!

Kennst du schon... den geflügelten Dämon des Dschungels: Die Harpyie?

Diese Vögel mögen ja nicht so farbenprächtig sein wie der Ara oder so flink wie ein Kolibri und als niedlich mag man sie auch nicht beschreiben, aber dennoch wollen wir dieses beeindruckende Tier hier einmal vorstellen.

Die Harpyie lebt in den tropischen Regenwäldern Süd- und Mittelamerikas und gehört mit ihrer stattlichen Körperhöhe von von 80 bis 100 cm zu den größten Greifvögeln der Welt. Das Weibchen ist wie bei allen Greifvögeln erheblich größer und schwerer. Stell dir mal vor, wenn die Harpyie ihre Flügel aufspannt, kann der Abstand von einer Flügelspitze zur anderen mehr als zwei Meter betragen! Allein die Hinterkrallen kann bis zu 7 cm lang sein. Man kommt von selbst darauf, dass sich ein solches Tier nicht von Blütenpollen oder Früchten ernährt. Die Harpyie frisst bevorzugt große Säugetiere, wie Faultiere oder Affen, aber gelegentlich stehen auch Schlangen und Echsen auf ihrem Speiseplan.



Ist die Harpyie aufgeregt, stellen sich ihre Kopffedern auf und signalisiert Alarmbereitschaft. Dabei sehen die beiden Federzipfel so aus, als hätte sie Hörner, was den Vögeln wirklich ein teuflisches Aussehen verleiht. Dies dachten sich auch die Menschen, die den Namen Harpyie ausgewählt haben. Der Begriff stammt nämlich aus der griechischen Mythologie, in denen Harpyien vogelähnliche Dämonen des Sturms waren. Diese schrecklichen Ungeheuer hatten der Sage nach den Körper eines Greifvogels und den Kopf einer Frau. Allerdings ist die Harpyie eigentlich recht friedlich und ihre Nahrung kann sie schließlich auch nicht im Supermarkt kaufen. Ihr größter Feind ist übrigens der Mensch: Durch die zunehmende Regenwaldvernichtung wird ihr Lebensraum immer kleiner.



Regenwald-Suchbild

Irgendetwas stimmt in diesem asiatischen Regenwald nicht. Kannst du die fünf Fehler auf dem rechten Bild finden? Die Auflösung steht auf Seite 2.



Stockwerke im Regenwald

Man kann sich den Regenwald wie ein Haus mit mehreren Stockwerken vorstellen. Mit jeder Etage verändert sich die Luftfeuchtigkeit, die Temperatur und die Helligkeit. Die meisten Tierarten sind auf die Lebensbedingungen in ihrer Etage gut angepasst und wechseln eher seltener in eine andere Ebene. Das bedeutet, dass manche Tiere niemals den Boden berühren.



Das Dachgeschoss bilden besonders große Bäume, die „Überständler“. Diese können eine Höhe von 65 Metern erreichen und ragen somit weit über das Kronendach der niedrigeren Bäume hinaus. Dieses bildet mit einer Höhe von bis zu 40 Metern die darunterliegende Etage. Über die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor. Die Äste sind mit Orchideen und Bromelien bewachsen. Die Baumkronen stehen hier so dicht beieinander, dass im nächst tieferen Stockwerk schon viel weniger Sonnenlicht ankommt. Dort wachsen die kleineren Baumarten.

Ein weiteres Stockwerk tiefer, im Erdgeschoss, befindet sich die Strauchschicht, die sich hauptsächlich aus Büschen, Farnen und Moosen

zusammensetzt. Viele größere Tiere wie zum Beispiel der Tapir oder der Jaguar leben hier. Der Waldboden bildet den Keller. Hier zersetzen Pilze, Bakterien und Insekten das abgestorbene, herabgefallene Pflanzenmaterial, wodurch der Boden mit neuen Nährstoffen versorgt wird. Diese werden wiederum von den Baumwurzeln aufgenommen.

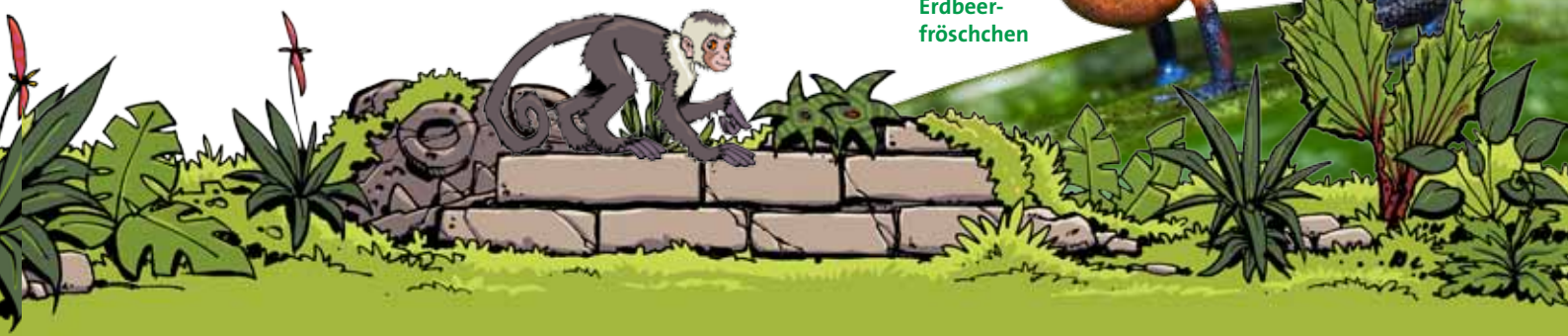


Bromelie

Das Erdbeerfröschen gehört zu den Baumsteigerfröschen. Nachdem die Kaulquappen auf der feuchten Laubschicht aus dem Ei geschlüpft sind, werden sie vom Weibchen hoch in das Kronendach getragen und jeweils einzeln in den Blattachseln von Bromelien abgesetzt. Dort entwickeln sie sich zu richtigen Fröschen.



Erdbeerfröschen





OroVerde online

Neue Homepage

In den letzten Monaten haben wir unsere Homepage komplett überarbeitet. Vor allem wurde den einzelnen Projekten von OroVerde viel mehr Platz eingeräumt. Erfahren Sie unter www.oroverde.de bei den internationalen Projekten mehr über unsere Erfolge in Guatemala, Ecuador und anderen Ländern.

Ganz neu ist auch die Präsentation der nationalen Projekte, z.B. von „Weil wir es wert sind!“ – ein Umweltbildungsprojekt, das OroVerde an Haupt- und Förderschulen durchführt. Alle Teilprojekte, ob Kochen, Rappen oder Tanzen, werden einzeln vorgestellt. Einige Filmsequenzen, Audiomitschnitte und Bilder aus den Praxisprojekten lassen Sie in die Projektarbeit eintauchen und mit den Jugendlichen mitfeiern! Ebenfalls unter "Nationale Projekte" finden Sie das Projekt "Wald und Klima". Die neuen Leitlinien und spannende Vorträge zum Thema stehen zum Download zur Verfügung.

Für Lehrerinnen und Lehrer haben wir eine eigene Rubrik geschaffen. Hier finden Sie weiterhin alle bestellbaren Materialien sowie Arbeitsblätter zum Downloaden. Außerdem gibt es Informationen und Fotos zum Herunterladen für Referate und Plakate. Ebenfalls neu: Die aktuellen Meldungen unter "Aktuelles" lassen sich per RSS-Feed abonnieren!

Unser Dank für die neue Website geht an die Agentur Q4U, die ehrenamtlich am Relaunch und am neuen Design gearbeitet haben.



Alle Neuigkeiten von OroVerde auf Facebook

Besuchen Sie OroVerde doch einmal auf Facebook. Auf unserer Pinnwand werden immer die neusten Meldungen und Fotos veröffentlicht. Wir freuen uns über jedes „Gefällt mir“ Häkchen. So helfen Sie uns, OroVerde bei Ihren Freunden bekannt zu machen und den Tropenwaldschutz an die Öffentlichkeit zu bringen. Genauso gespannt sind wir auf Ihre Kommentare. Bis hoffentlich bald bei Facebook! www.facebook.de



Für junge Dschungelforscher: Das Internet-Spiel „Jungle-Race“

Sich einmal auf abenteuerliche Expedition in den Dschungel wagen? Bei unserem Internet-Spiel „Jungle-Race“ begeben sich junge Entdecker auf eine Reise in den Regenwald. Es gilt viele Wissensfragen zu beantworten und Rätsel zu lösen. Ob „Wahr oder Falsch“-Fragen des Reisenden Schneidauf oder Fragen aus dem Vorstellungsgespräch bei Prof. Challenger zum Probetraining für seine Dschungelexpedition – du hast die Wahl! Mitmachen dürfen alle Reiselustigen zwischen 8 und 18 Jahren. Alle „Schatzsucher“, die sich vollständig registriert haben, nehmen an einem Gewinnspiel teil. Jeden Monat gibt es tolle Preise zu gewinnen. [Los geht es unter www.jungle-race.de](http://www.jungle-race.de).



Die Gremien von OroVerde

Der Stiftungsrat:

Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Harald Kächele (stellvertretender Vorsitzende)
 Dr. Liesel Hartenstein
 Fritz Peters
 Dr. Christian Ruck
 Dr. Dietrich Gottwald
 Martin Gallhöfer
 Jürgen Resch
 Kristian Gross
 Oliver Drifthaus

Der Vorstand:

Dr. Volkhard Wille

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Bezirksregierung Köln
 Zeughausstraße 2–10
 50667 Köln

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung ist eine gemeinnützige
 Stiftung bürgerlichen Rechts. Steuernummer: 205/5767/1684

Ihre Ansprechpartner für den Tropenwaldschutz in der Bonner Geschäftsstelle

Dr. Elke Mannigel
 Internationale Projekt-
 koordinations
 emannigel@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 12

Dr. Volkhard Wille
 Vorstand
 vwille@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 10

Andrea Steingrebe
 Fundraising, Spenderbe-
 treuung & Information
 asteingrebe@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 24

Vera Pfister
 Umweltbildung
 vpfister@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 20



Sylvie Schindler
 Projektadministration
 & Buchhaltung
 Tel.: 0228/24290-30
 sschindler@oroverde.de

Christel Bedner
 Büroleitung &
 Spenderbetreuung
 cbedner@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 16

Max Vöhringer
 Projektmitarbeiter
 Wald & Klima
 mvoehringer@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 22

Birthe Hesebeck
 Öffentlichkeitsarbeit,
 Umweltbildung & Internet
 bhesebeck@oroverde.de
 Tel.: 0228 - 24 290 14

Kerstin Klewer
 Projektmitarbeiterin
 Internationale Projekte
 kklewer@oroverde.de
 Tel.: 0228/24290-28

Solar Drive Funk

- Aus Licht wird
funkgenaue Zeit -



Solar Drive Funk
Herrenuhr
EGS-11069-21M
UPE 119,00 € *

Sahara Collection

ETT

EcoTech
Time

Moderne Technik für Mensch und Umwelt

- Nie mehr Batteriewechsel -

Solar Drive Funk
Herrenuhr Titan
World Time
Chronograph
Power Reserve
EGT-11080-31M
UPE 149,00 € *



Solar Drive
Damenuhr
ELS-12014-42M
UPE: 99,95 € *

Hybrid Drive

- Aus Kraft wird Zeit -



Hybrid Drive
Damenuhr
ELS-40159-81M
UPE: 99,95 € *

Niagara Collection

Motion Drive

- Aus Bewegung wird Zeit -



Motion Drive
Herrenuhr
EGS-40143-41L
UPE: 139,00 € *

Mistral Collection

Eine breite Auswahl an Modellen
sofort lieferbar unter www.ett-shop.de
oder Fax: +49 (0) 41 76 - 9 44 85 56
sowie in ausgewählten Filialen von

KARSTADT

und unter www.karstadt.de

Informieren Sie sich über unsere
Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

UPE = Unverbindliche Preisempfehlung